

SCHULPROGRAMM

DER MICHAEL-ENDE-SCHULE

**Eine Offene Ganztagsschule mit
jahrgangsübergreifendem Unterricht**



Königsstraße 336

32427 Minden

0571/9743347

0571/9743348

gs-michael-ende@teleos-web.de

www.gs-michael-ende.de



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Teil I Die Michael-Ende-Schule	4
1. Wahl unseres Schulnamens.....	4
2. Das Schullied	5
3. Flurfamilien	6
4. Unser Raumkonzept	6
5. Das Schulgelände	8
Teil II Leben und Lernen an unserer Schule	10
6. Die ersten Wochen im Schuljahr	10
7. Eingangsdiagnostik	11
8. Pädagogische Konzeption.....	12
9. Rhythmisierung des Schultages	14
10. Individuelles Lernen und Freiarbeit	15
11. Differenzieren und Fördern	16
12. Helfermodelle	17
13. Umgang mit Medien	18
14. Beratung an der Michael-Ende Schule	20
15. Inklusion/Schwerpunktschule	21
16. Kriterien der Leistungsbewertung	23
17. Gesunde Ernährung	24
18. Lernen in Projekten	25
19. Soziales Lernen – Umgang mit Konflikten	26
20. Außerschulische Lernorte	26
21. Feste, Feiern und besondere Aktivitäten	28
Schulveranstaltungen.....	28
22. Zusammenarbeit mit Eltern	29
23. Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und	30
weiterführenden Schulen.....	30
24. Ausbildung an unserer Schule.....	31
Teil III Inhalte und Methoden der Fächer	32
25. Deutsch.....	32



26. Mathematik	34
27. Sachunterricht.....	35
28. Englisch	36
29. Religion	38
30. Sport/Schwimmen	39
31. Musik.....	41
32. Kunst.....	42
Teil IV Der Offene Ganztag an der Michael-Ende-Schule ..	43
Teil V Vereine & Initiativen.....	46
33. Förderverein.....	46
34. Nachwort.....	477



Vorwort

Herzlich Willkommen in der Michael-Ende-Schule!

Die Michael-Ende-Schule ist eine 2005 gegründete Offene Ganztagschule. Entstanden ist sie durch die Auflösung zweier benachbarter Grundschulen und ihrer Zusammenführung in einem neu errichteten Schulgebäude im Mindener Stadtteil Hahlen, einem eher ländlich strukturierten Wohngebiet am westlichen Stadtteil von Minden.

In unserer dreizügigen Regelschule mit circa 280 Kindern lernen Schüler*innen Schritt für Schritt das individuelle Lernen und Leben. Auf ihrem Weg begleitet sie ein multiprofessionelles Team aus rund 20 Lehrkräften, zwei - vier Sonderpädagoginnen, einer sozialpädagogischen Fachkraft, einer MPT-Kraft sowie einer Schulsozialarbeiterin und zahlreiches pädagogisches Personal des Offenen Ganztages. Die Jahrgänge 1-3 sind hier in jahrgangsübergreifenden Klassen zusammengefasst, während die Viertklässler*innen in jahrgangshomogenen Gruppen lernen. Im geschützten Raum haben sie die Möglichkeit, Erfahrungen zu machen und durch sie zu reifen und zu wachsen. „Hilf mir, ich selbst zu werden!“ liegt dabei als Leitmotto zugrunde.

Unserem Namensgeber Michael Ende war es wichtig, dass Kinder durch Literatur neue Sinneserlebnisse und Vorschläge für neue Sichtweisen der Welt bekommen. Wir betonen diesen Wert, indem wir als „Lesende Schule“ vielfältige Möglichkeiten zum Lesen und Literaturgenuss schaffen.

Lernen bedeutet Bewegung und erfolgt teilweise durch sie. Deswegen sind wir „Bewegte Schule“ und haben zahlreiche Bewegungsmöglichkeiten und Angebote in unserem Schulleben fest integriert.

Zusammen mit unserer Initiative Offener Ganztage bieten wir unseren Kindern einen Ort, an dem sie Freude am Lernen und Miteinanderspielen erleben können.

Und nun wünschen wir viel Freude beim Lesen unseres Schulprogramms!

Das Team der Michael-Ende-Schule





Teil I Die Michael-Ende-Schule

1. Wahl unseres Schulnamens

Der Name „Michael-Ende-Schule“ – vorgeschlagen von einem Vater unserer Schule, der unsere Schulentwicklung viele Jahre lang begleitet, unterstützt und gefördert hat, fand einhellige Zustimmung in der Schulgemeinschaft und beim Schulträger.

Eltern, Lehrer*innen und Kinder konnten sich mit dem Namen identifizieren und auch unser Schulprogramm passt zu vielen Gedanken und Sichtweisen Michael Endes.

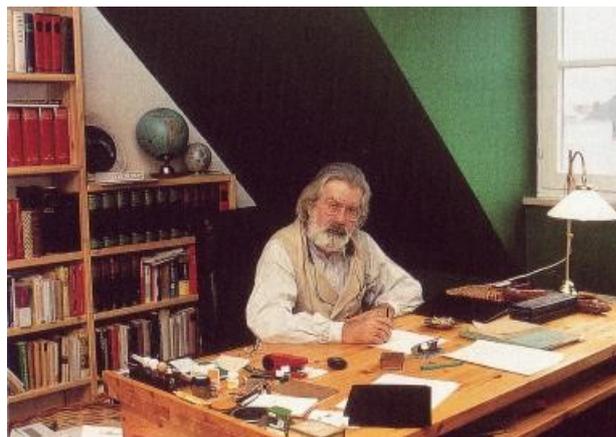
Michael Ende wurde 1929 als Sohn des surrealistischen Malers Edgar Ende in Garmisch-Partenkirchen geboren. Nach seiner Schulzeit besuchte er die Schauspielschule in München. In seiner Freizeit schrieb er schon seit 1943 Gedichte und kleine Erzählungen. Da er das Schreiben zum Beruf machen wollte, baute er seine Autorentätigkeit nach und nach weiter aus. Neben der Schauspielerei schrieb er für das Theater und den Rundfunk.

Drei Bücher von ihm wurden besonders bekannt: „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“ erschien 1960. Als er 1961 den Deutschen Jugendliteraturpreis für „Jim Knopf“ erhielt und die Augsburger Puppenkiste das Buch verfilmte, wurde Michael Ende einem großen Publikum bekannt. Seit 1970 lebte Michael Ende in Italien, wo er 1972 den Märchenroman „Momo“ vollendete, für den er ebenfalls den Deutschen Jugendliteraturpreis erhielt. 1979 erschien „Die unendliche Geschichte“ mit der er zum weltweit bekannten Autor phantastischer Romane wurde.

Daneben schrieb Michael Ende zahlreiche international erfolgreiche Bücher für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, von denen einige verfilmt oder für Funk und Fernsehen bearbeitet wurden. Immer geht es um Phantasie, Poesie und Magie. Er war ein Lehrer und Gaukler für Große und Kleine.

Michael Ende trat sein Leben lang gegen die Bedeutungslosigkeit an. Das Nichts, das in der „Unendlichen Geschichte“ Phantasien zu schlucken droht, empfand er als ganz reale Bedrohung für unsere Gesellschaft. Gerade von Kunst, Musik und Literatur erwartete er, dass sie die Welt wieder bewohnbar machten. Nur sie seien in der Lage, Sinn zu stiften, weil sie Sinnerlebnisse bieten und Vorschläge für neue Sichtweisen der Welt machten.

Michael Ende starb 1995.





2. Das Schullied

Michael`s End Song

Text und Musik: Ben Hus

Refrain:

Michael Ende. Michael-Ende-Schule.

Wir sind die coole Michael-Ende-Schule.

Die Michael Ende, Michael-Ende-Schule.

Wir sind die coole Michael-Ende-Schule.

Strophe 1:

Und an unsrer Schule da lern´ wir mal zusammen und mal allein,
mal Verschied´nes zur gleichen Zeit und so schön kann das Lernen doch sein.

Strophe 2:

Und an unsrer Schule da lern´ wir mit Spaß, Neugier, Tranquillas Ruh,
denn wir alle wissen ganz genau: Fehler gehörn nun mal dazu!

Strophe 3:

Und an unsrer Schule da geb´n wir alle aufeinander viel Acht,
Hilfe sich zu geben im Leben, so wird´s uns viel leichter gemacht.

Strophe 4:

Und an unsrer Schule da gibt es auch schon mal nen heftigen Streit,
doch vertragen wir uns auch wieder, dazu sind wir alle bereit.



3. Flurfamilien

An unserer Schule haben wir drei Flurfamilien: eine gelbe, eine rote und eine blaue Flurfamilie. In jeder Flurfamilie gibt es drei Mischungsklassen (Jahrgang 1 bis 3) und ein viertes Schuljahr. Jedes Kind bleibt möglichst von seiner Einschulung bis zu seiner Entlassung nach Klasse 4 in seiner Flurfamilie.

Die Flurfamilien treffen sich zum gemeinsamen Flurkreis, um sich gegenseitig Arbeitsergebnisse vorzustellen und diese zu würdigen. Dies können beispielsweise kleine Theaterstücke, Gedichtvorträge, Instrumentalbeiträge, Lieder oder selbst geschriebene Geschichten sein.

Die Flurtreffen fördern auf diese Weise die Gemeinschaft und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Flurfamilien. Außerdem tragen sie zur Steigerung des Selbstvertrauens des Kindes in seine eigenen Fähigkeiten bei. Die Flurkreise bieten zudem die Möglichkeit, aktuelle Informationen bekannt zu geben, manchmal auch bestehende Probleme zu besprechen (z.B. im Flurparlament).

Gemeinsames Lernen unserer Schüler*innen findet unter anderem durch flurinterne Projekte statt, die ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit sind.



4. Unser Raumkonzept

Wie muss eine Schule sein, die einem Kind gerecht wird?

Das Gebäude und die Gestaltung unserer Grundschule sind durch Offenheit nach außen und innen hin gekennzeichnet. Schon beim Betreten der Schule geben gestaltete Wände Informationen über das Leben in der Schule und außerschulische Aktivitäten.

Dem Eingang gegenüber liegt unsere **Sporthalle**, die genau wie das Steintheater draußen und das Forum Platz für Feste und Feiern bietet. Das Forum ist gleichzeitig ein Ort, in dem die Gemeinschaft der Schule durch die Ausstellung von gemeinsam gestalteten Projekten zum Ausdruck kommen kann.

In unserer Schule lernen und leben die Kinder in Flurfamilien auf dem gelben, roten und blauen Flur mit jeweils drei jahrgangsgemischten Klassen und einer jahrgangshomogenen 4. Klasse. Zu den insgesamt **zwölf Klassenräumen** auf jedem Flur **zwei**

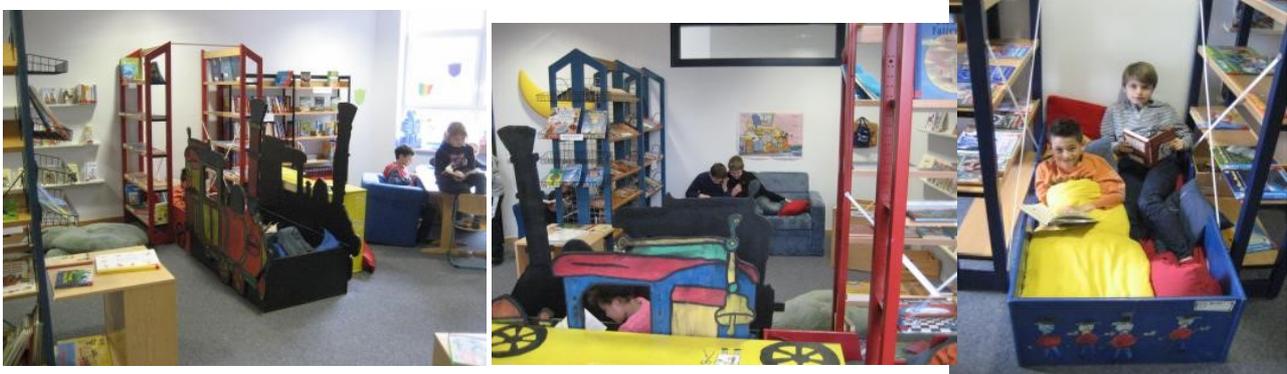


Gruppenräume. Die Räume sind ihren jeweiligen Funktionen entsprechend in verschiedene Bereiche eingeteilt. Sie enthalten Sitzkreis und Lesecke, Gruppentische und Regale mit Arbeitsmaterialien, Büchern und Computerecke. Auch der Flur wird als Arbeitsbereich für die Schüler*innen genutzt.



Die Lerninsel ist ein zusätzlicher Raum, in dem einzelne Kinder oder Kleingruppen gefördert werden können.

Das Leseparadies bildet einen Mittelpunkt unserer „Lesenden Schule“. Es befindet sich im Mittelgang der beiden Seitenflügel des Schulgebäudes. Der Raum ist von Kindern mitgestaltet worden und nach Absprache mit der Lehrkraft kann man sich hier zum entspannenden und selbst vergessenden Lesen zurückziehen oder mit kleinen Gruppen, wie auch mit der ganzen Klasse, neue Kinderliteratur entdecken.



Die Lernwerkstatt hält als Fachraum für den Sachunterricht eine umfangreiche Sammlung von Arbeits- und Anschauungsmaterialien bereit. Hier wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, sachkundliche Problemen und Phänomenen zu begegnen, sowie eigenständig zu forschen und zu experimentieren.

Im hellen und geräumigen **Kunstraum** stehen den Kindern eine Vielzahl an Materialien und Werkzeugen zum Malen, Werken und Gestalten zur Verfügung.

Der **Musikraum** bietet die Möglichkeit zum Musizieren mit zahlreichen Musikinstrumenten und verfügt über eine moderne technische Ausstattung.

Die Sporthalle, welche viele Möglichkeiten bietet, die Freude an der Bewegung zu wecken, ist ein Raum für verschiedene Bewegungsmöglichkeiten. Eine Besonderheit stellt unsere fünf Meter hohe Indoorkletterwand dar, an der unsere Schüler*innen die



Sportart Klettern, sich selbst und die Gemeinschaft spüren und selbstbestimmtes Handeln erlernen.

Als offene Ganztagschule bietet die Michael-Ende-Schule in der Mensa und im Forum ein gemeinsames Mittagessen an. Das Essen wird von einem externen Caterer gebracht. Außerdem dient das gemeinsame Essen dem Kontakt und der Kommunikation der Kinder untereinander.



Im Nachmittagsbereich sorgen die pädagogischen Betreuer des IOG dafür, dass jedes Kind sein Freispiel nach seinen Bedürfnissen gestalten kann. Die Kinder haben die Möglichkeit, nach draußen oder ins **Lummerland** zu gehen, um gemeinsam mit ihren Freund*innen zu spielen, zu basteln oder im **Kaplarraum** aus Holzern Bauwerke zu gestalten.



Das große **Außengelände** mit angrenzendem Sportplatz bietet sowohl im Vormittags- als auch im Nachmittagsbereich viele Spiel- und Aktionsmöglichkeiten für die Kinder.

5. Das Schulgelände

Die Michael-Ende-Schule bietet ihren Schüler*innen eine naturnahe Erfahrungs- und Bewegungslandschaft. Freie Grünflächen sind eingebettet in eine Hügellandschaft. Geteerte Flächen dienen zur Nutzung von Kleinspielgeräten und Fahrzeugen (Kettcars). Eine Nestschaukel und eine neu angelegte Kletterlandschaft laden die Kinder zu unterschiedlichen Aktivitäten ein. An das grüne Spielgebüsch schließt sich ein großer Sportplatz an, ebenfalls von Büschen und Bäumen eingerahmt. Unser Steintheater wird nicht nur für Freiluft-Veranstaltungen im Sommer genutzt, sondern auch als tägliches Balancierangebot.





Dieses naturnah gestaltete Umfeld soll bei Kindern das Verständnis für die natürlichen Lebensvorgänge fördern, weil es sich im Jahreszyklus verändert. Der Erlebnisraum des Spiel- und Kletterbereichs unterstützt die Bewegungsfreude der Kinder und gleichzeitig auch das soziale Lernen.

So bietet unser Schulgelände allen Kindern zahlreiche Möglichkeiten, ihre Bewegungs- und Sinneserfahrungen weiterzuentwickeln und ihre sozialen Kontakte auszubauen. Für die Lehrer*innen eröffnet sich die Gelegenheit, die verschiedenen Bereiche des Schulgeländes zu nutzen und im ökologischen Bereich handlungsorientiert fächerübergreifend zu unterrichten.





Teil II Leben und Lernen an unserer Schule

6. Die ersten Wochen im Schuljahr

... in den jahrgangsgemischten Klassen

Am ersten Schultag nach den Sommerferien haben die Schüler*innen des zweiten und dritten Jahrgangs bei dem*der Klassenlehrer*in Unterricht. An diesem Tag bekommen alle Kinder die Gelegenheit, von ihren Ferienerlebnissen zu berichten. Sie klären Fragen zum neuen Schuljahr und besprechen gemeinsam die Bedeutung der übernommenen Patenschaften für die neuen Erstklässler*innen.

Die Einschulung erfolgt am zweiten Schultag. Morgens bietet die evangelische Gemeinde einen Einschulungs-Gottesdienst an, der von den Schülern und Schülerinnen unserer Schule mitgestaltet wird. Anschließend findet die offizielle Begrüßung der Schulanfänger*innen und ihrer Eltern statt. Die älteren Schüler*innen präsentieren dabei ein Theaterstück. Dann werden die Erstklässler*innen von ihren Klassenkameraden und -kameradinnen aus dem zweiten und dritten Jahrgang in ihre neue Klasse geführt und erleben dort eine gemeinsame Unterrichtsstunde.

Sie sitzen neben ihren Paten und Patinnen, die sich in den ersten Wochen vermehrt um sie kümmern und bei allen Unsicherheiten oder Fragen an ihrer Seite stehen.

Die weiteren Schultage gliedern sich wie folgt:

In den ersten beiden Schulstunden der ersten zwei Schulwochen haben die Klassenlehrer*innen besonders viel Zeit für ihre neuen Schüler*innen. Mit verschiedenen Methoden und Spiel- und Lernformen bekommen die Kinder die Gelegenheit, ihre Interessen und ihr Wissen in den unterschiedlichen Bereichen zu zeigen. Jede Klasse nimmt an einem Tag an der Schuleingangsdiagnostik teil, die von der sozialpädagogischen Fachkraft durchgeführt wird. Jedes Kind soll an der Michael-Ende-Schule dort abgeholt werden, wo es steht. Aus diesem Grund erachten die Kolleg*innen diese Zeit des Kennenlernens als besonders wichtig und wertvoll. Zeitgleich sind die Zweit- und Drittklässler*innen in Projekten beschäftigt, die in Kooperation mit der IOG durchgeführt werden.

In der dritten Unterrichtsstunde kommen die Zweit- und Drittklässler*innen von ihren Projekten zurück in die Klassen. Auf spielerische Art und Weise wird das Kennenlernen und Zusammenwachsen in der Jahrgangsmischung ermöglicht. Dadurch finden sich die Erstklässler*innen schnell zurecht.

In der vierten Stunde gehen die Erstklässler*innen zur Flurbetreuer*in. Diese*r erklärt den neuen Kindern weitere Abläufe, begleitet die Schüler*innen bei der ersten Begehung des Außengeländes und erklärt die dort bestehenden Regeln. Die Ganztagskinder werden im Anschluss daran zum Mittagessen gebracht. Die Zweit- und Drittklässler*innen gestalten in dieser Stunde u.a. ein Projekttagebuch bei dem*der Klassenlehrer*in.



... in den vierten Klassen

Die Viertklässler*innen bilden nun jahrgangshomogene Klassen. Sie kennen sich bereits aus dem Fachunterricht der vorherigen Jahre und aus der Flurfamilie. Von Beginn des Schuljahres an haben sie Unterricht nach Stundenplan. Innerhalb der ersten Schulwochen führen die Klassenlehrer*innen mit ihnen gemeinschaftsbildende Gespräche und verschiedene Übungen durch. Alle vierten Klassen fahren vor den Herbstferien gemeinsam auf eine Klassenfahrt, um die neuen Klassengemeinschaften zu stärken.

7. Eingangsdiagnostik

Ein weiterer wichtiger Teil unseres Schulkonzeptes ist die Schuleingangsdiagnostik. Diese findet in den ersten Schulwochen nach der Einschulung statt. Jedes schulpflichtige Kind bringt unterschiedliche Voraussetzungen für sein schulisches Lernen mit. Um sicher zu stellen, dass wir jedes Kind dort abholen, wo es zum Zeitpunkt der Einschulung steht, haben wir uns für das Beobachtungsverfahren der kleinen Hexe Mirola entschieden. Dieses Beobachtungsverfahren wurde 2005 von der Schule am Pfälzer Weg in Bremen und unter Mitarbeit des Schulbegleit-Forschungsteams des Förderzentrums am Ellenerbrokweg in Bremen entwickelt.

Spielgeschichte

Es handelt sich bei Mirola um ein Beobachtungsverfahren, das in eine Spielgeschichte eingebunden ist. Um die Phantasie der Kinder zu wecken, verwandelt sich unsere Lernwerkstatt in einen Zauberwald. Dort leben unterschiedliche Wesen und die kleine Hexe Mirola, die bereits 100 Jahre alt ist und immer noch nicht lesen und schreiben kann. Sie möchte das nun endlich ändern. Um jedoch in die Zauberschule gehen zu können, muss sie zuerst einige Aufgaben und Herausforderungen lösen. Dazu benötigt die kleine Hexe die Unterstützung der Kinder und trifft mit ihnen die verschiedenen Wesen im Zauberwald.

Welche Bereiche werden überprüft?

Bei der Überprüfung werden die sogenannten Vorläuferfähigkeiten genauer unter die Lupe genommen. Mit dem Begriff Vorläuferfähigkeiten bezeichnet man die Kompetenzen, die nötig sind, um etwas zu lernen. Folgende Bereiche sind für die schulischen Anforderungen von signifikanter Bedeutung und werden deshalb bei der Schuleingangsdiagnostik überprüft:

Feinmotorik	Grobmotorik
Visuelle Wahrnehmung	Auditive Wahrnehmung und phonologische Bewusstheit
Sprache	Gedächtnis
Arbeitsverhalten	Sozialverhalten



Ablauf

Alle Schulanfänger*innen unserer Schule nehmen in Gruppen von ca. acht Kindern an der Eingangsdiagnostik teil und erleben eine vergleichbare Situation, da alle Gruppen von derselben Spielleiter*in durch die circa eineinhalbstündige Geschichte geführt werden. Zwei neutrale Beobachter*innen sind während des gesamten Schuleingangsverfahrens anwesend.

Zunächst holt der*die Spielführer*in die Kinder aus ihrem Klassenraum ab und führt sie in den Zauberwald. Dort tauchen sie dann gemeinsam in die Geschichte der kleinen Hexe Mirola ein und erledigen dabei verschiedenste Aufgaben, um Mirola zu helfen. Sie erleben und gestalten das Spielgeschehen mit und verhalten sich in der Regel spontan und authentisch.

Die Klassenleitung der jeweiligen Gruppenkinder ist während der Spieldauer ebenfalls anwesend und kann, ohne selbst agieren zu müssen, von „außen“ beobachten. Die „neutralen“ Beobachter notieren Verlauf und Ergebnisse der einzelnen Kinder auf Beobachtungsbögen.

Durch die konstanten Beobachter stellen wir sicher, dass alle Kinder chancengleich gesehen und Einschätzungen klassenübergreifend an einem relativ objektiven Rahmen gemessen werden.

Auswertung

Das Beobachtungsteam (Spielleiter*in und die Beobachter*innen) wertet jeweils nach einem Gruppenspiel die Beobachtungen gemeinsam aus. Die Einschätzungen werden anschließend in einem Gruppenbogen zusammengefasst.

In einem zweiten Schritt erfolgt dann eine Beratung mit der Klassenleitung. Diese bringt ihre Erfahrungen aus dem Anfangsunterricht der ersten Woche ebenfalls noch mit ein.

Diese Auswertungen helfen uns und allen Beteiligten, eine möglichst passgenaue, individuelle Förderung und Forderung eines jeden Kindes zu entwickeln und anzustreben.

8. Pädagogische Konzeption

Das Besondere unserer Schule ist die Jahrgangsmischung in den Jahrgängen 1-3, die wir als Konsequenz aus unseren Überlegungen zur pädagogischen Konzeption gezogen haben.

Hilf mir, ich selbst zu werden!

Bei der Aufnahme in unsere Schule nehmen wir die Tatsache sehr ernst, dass die Kinder bei der Einschulung mit **heterogenen Lernvoraussetzungen und Sozialerfahrungen** zu uns kommen. Aus der Unterschiedlichkeit der Herkunft ergibt sich zudem eine Vielzahl religiöser und kultureller Prägungen.



Wir haben deshalb den Weg gewählt, die **Verschiedenheit der Kinder in Leistung, Lernfähigkeit, sozialer und kultureller Herkunft, sowie persönlicher Individualität als Chance zu begreifen und für den Unterricht zu nutzen.**

Neben der Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit der Anspruch an unsere Schüler*innen, das Lernen zu lernen. Das bedeutet, dass wir Neugier und Anstrengungsbereitschaft bei jedem Kind erhalten bzw. wecken und fördern wollen.

„**Hilf mir, es selbst zu tun**“, folgt daraus als Forderung der Kinder an uns Lehrer*innen. Dies erfordert von uns Lehrkräften ein Umdenken in unserer Lehrer*innenrolle: Wir sind in der Hauptsache nicht mehr die Belehrenden, die den Kindern etwas beibringen, sondern Organisatoren von Lernprozessen, in denen die Kinder sowohl neue, weiterführende Erfahrungen machen, als auch bisher Gelerntes festigen und vertiefen.

Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit mit all seinen Stärken und Schwächen angenommen. Insbesondere die Stärken des Kindes werden genutzt und gefördert, damit ein Kind Selbstvertrauen in seine eigene Leistung entwickelt, sich anstrengt und Erfolge erlebt.

Der **Aufbau einer positiven Lernhaltung**, die Anstrengungs- und Lernbereitschaft erfordert, sowie die Anleitung zum selbstständigen und selbsttätigen Lernen sind dabei unser oberstes Ziel.

Eine elementare Grundlage für das soziale Milieu in der Klasse auch Maria Montessori¹ in der **Zusammensetzung der Gemeinschaft aus verschiedenen Altersstufen**. Eine solche Zusammensetzung, die mehrere Jahrgänge umfasst, entspricht der natürlichen Lebensumwelt des Kindes. **Kinder lernen von- und miteinander** in einer Weise, die Eltern und Erzieher*innen nicht ersetzen können. Da sie sich in ihrem Fühlen und Denken, in Sprache und Vorstellungsweise näherstehen als Erwachsene, können sie Erkenntnisse oft entsprechend einfacher wiedergeben. Wenn jüngere Kinder älteren bei der Arbeit zuschauen, wird bereits ein erstes Interesse für künftige Aufgaben geweckt und dadurch der Zugang zu neuen Wissensgebieten erleichtert, denn bei der Beobachtung spüren die Kleinen ziemlich genau, ob sie eine Aufgabe schon angehen können oder ob sie lieber noch damit warten wollen. Werden die Älteren von den Jüngeren bei einer Arbeit um Hilfestellung gebeten, so müssen diese das eigene Wissen anwenden und verständlich formulieren, um es entsprechend weitergeben zu können. Dadurch erleben die Älteren selbst einen Zuwachs an Fähigkeiten. Auch werden sie in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt, denn sie erinnern sich, dass das, was ihnen früher einmal selbst als schwierig erschien, heute leicht für sie ist. Umgekehrt können auch die Jüngeren in emotionaler Hinsicht für die Großen eine Stütze sein: Trostspender*innen, wenn etwas nicht gelingt, Unterstützer*innen und Bewunderer bei weiterführenden Aufgaben.

Auch im sozialen Umgang wirkt sich die Jahrgangsmischung bereichernd aus. Die Schulanfänger **übernehmen von den Älteren sehr schnell die Ordnungs- und Schulrituale**. Durch ein Paten- und Helfersystem verkürzt sich die Eingewöhnungsphase erheblich. Die älteren Kinder lernen von Anfang an, auf die

¹ Montessori, Maria (2015): Gesammelte Werke. Von der Kindheit zur Jugend, S. 227.



Jüngeren Rücksicht zu nehmen. Auch erleben sie sich gegenüber den Kleineren als reifer, was sie in ihrem Verantwortungsbewusstsein stärkt.

Für uns als Kollegium "ist der Weg das Ziel". So bleiben wir in ständiger Auseinandersetzung und Weiterentwicklung unseres pädagogischen Programms.

9. Rhythmisierung des Schultages

Lernen in der Michael-Ende-Schule - ein typischer Tagesablauf

Zeit	Montag bis Freitag
7.00 – 8.00 Uhr	Betreuungsangebot des Offenen Ganztags
8.00 – 8.15 Uhr	Die Kinder finden sich in den Klassen ein
8.15 – 9.18 Uhr	Klassenunterricht mit Bewegungsangebot
9.18 – 9.35 Uhr	Frühstückspause
9.35 – 10.20 Uhr	Klassenunterricht
10.20 – 10.40 Uhr	Spielpause auf dem Schulhof
10.40 – 11.25 Uhr	Klassenunterricht
11.25 – 11.30 Uhr	Pause für Raum-/Lehrerwechsel
11.30 – 12.15 Uhr	Klassenunterricht
12.15 – 12.30 Uhr	Spielpause für die Jahrgänge 3 und 4 Mittagessen für die Jahrgänge 1 und 2
12.25 – 13.15 Uhr	Klassen- und Fachunterricht für die Jahrgänge 3 und 4
13.15 – 13.30 Uhr	Mittagessen für die Jahrgänge 3 und 4
Ab 12.15 Uhr – spätestens 16.00 Uhr	Angebote des Offenen Ganztags und Schulaufgabenbetreuung

Der Schulalltag an der Michael-Ende Schule ist geprägt von einem kontinuierlichen Rhythmus, auf den sich die Kinder verlassen können. Arbeitsphasen wechseln sich mit Bewegungsangeboten, Spielpausen und regelmäßigen Essenszeiten ab.

Besonders wichtig sind uns regelmäßige Bewegungsangebote. Innerhalb der ersten Stunde haben die Kinder die Möglichkeit Bewegungsspiele und Gymnastikübungen mitzumachen. Nach der ersten Stunde findet eine gemeinsame Frühstückspause statt.

In verschiedenen Unterrichtsformen gestaltet der Klassenlehrer*innen den Klassenunterricht. Manche Fächer werden von Fachlehrer*innen unterrichtet, doch der jahrgangsübergreifende Klassenverband bleibt in den ersten 4 Stunden überwiegend bestehen.

Für die Schüler*innen des dritten Jahrgangs schließt sich in der 5. Stunde Fachunterricht an.



Nach dem Mittagessen können die Kinder Angebote besuchen, spielen oder Schulaufgaben machen.

10. Individuelles Lernen und Freiarbeit

Der Lehrplan fordert, dass „jedes Kind bezogen auf seine individuellen Stärken und Schwächen durch differenzierten Unterricht und ein anregungsreiches Schulleben nachhaltig zu fördern“² sei. Freiarbeit ist eine besonders ausgeprägte Form des differenzierten und individualisierten Unterrichts.

Wichtig für produktive und gelingende Freiarbeitsphasen ist eine Vorbereitung von geeigneten Lernmaterialien, darüber hinaus muss das Arbeitsmaterial altersgerecht sein und einen Aufforderungscharakter haben. Einige unserer Materialien stammen aus der Montessoripädagogik und werden für die speziellen Anforderungen in den jahrgangsgemischten Klassen verwendet. Wir geben den Kindern vielfältige Gelegenheiten, selbstständig mit Arbeitsmaterialien und Problemstellungen umzugehen und eigene Erfahrungen zu machen. Gemeinsam mit den Kindern entwickeln wir Themen oder Problemstellungen, die dann zunehmend selbstständig von ihnen bearbeitet oder gelöst werden. Sie arbeiten nach eigenem Lerntempo unterschiedlich lange und mit immer wechselnden Partnern*innen. Dabei unterstützen sowohl die Materialien in der Klasse als auch das gemeinsame Lernen der Kinder, den Lernprozess. Wir Lehrer*innen werden in Freiarbeitsphasen zu Berater*innen und Beobachter*innen.



Die Offenheit in Freiarbeitsphasen fördert die Unabhängigkeit und den inneren Drang des Kindes nach Eigenständigkeit und Selbstständigkeit. Diese Entwicklung ist ein langer Prozess, den wir durch eine motivierende Lernumgebung unterstützen wollen. Dadurch holen wir jedes Kind dort ab, wo es steht und fordern und fördern die unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten eines jeden Kindes.

² Richtlinien und Lehrpläne des Landes NRW (2012), S. 12.



11. Differenzieren und Fördern

Aufgabe der Förderung ist vor allem, an die unterschiedlichen Lernstände und Lernbedürfnisse der Kinder anzuknüpfen und ihr Lernen zu begleiten. Differenzierung findet durch unterschiedliche Lehr-Lern-Arrangements statt, um individualisierte Lernziele zu erreichen.

Generell geht es bei allen Differenzierungsformen im Unterricht um eine abwechslungsreiche Gestaltung von Lehrtätigkeiten. Die unterschiedlichen Unterrichtsorganisationen in der Jahrgangsmischung bieten viele Möglichkeiten einer inneren Differenzierung.

Die Schüler*innen sind es gewohnt, an unterschiedlichen Aufgaben zu arbeiten und unterschiedliches Können zu erleben. Sie wählen Aufgaben nach ihren Stärken und bearbeiten diese in ihrem Lerntempo. So werden schwächere Schüler innerhalb der Lerngruppe nicht ausgegrenzt. Sie erhalten andere Aufgaben entsprechend ihres Lernstandes. Leistungsstärkere Schüler*innen bekommen weiterführende und umfassendere Lernaufgaben. Darüber hinaus haben alle Kinder die Möglichkeit, Lerninhalte mit jüngeren Kindern im Rahmen von Helfersystemen zu erarbeiten. Dadurch entwickeln sie nicht nur ihre sozialen Kompetenzen weiter, sondern vertiefen bereits Gelerntes.

Die Lernumgebung ist durch vielfältige Materialien und Medien so gestaltet, dass die Kinder durch verschiedene Zugänge ihre Lernerfahrungen sammeln können. Gemeinsame Themen in der Klasse werden quantitativ und qualitativ differenzierend - auf die Lernvoraussetzungen der Kinder ausgerichtet - angeboten.

Als inklusiv arbeitenden Schule arbeiten wir eng mit Sozialpädagogin, MPT-Kraft und Sonderpädagog*innen zusammen.

Unsere Schüler*innen bringen unterschiedliche Lernvoraussetzungen mit. Deshalb ist es unser Ziel, jedes Kind nach seinen Fähigkeiten, seinem Leistungsvermögen und seinen Interessen zu fördern, zu fordern und zu unterstützen.

Förder- und Fördermaßnahmen sind in erster Linie ein integrierter Bestandteil des Unterrichts und erfolgen somit im Klassenverband.

Dies kann auf ganz unterschiedliche Weise erfolgen:

- individuelle Fördermaßnahmen während der Arbeitsphasen
- individualisierte Lernangebote
- verschiedene Anforderungsniveaus
- Zusammenarbeit mit anderen Kindern in Partner- oder Gruppenarbeit
- differenziertes Material

Teilweise reichen die Bemühungen um differenzierte Förderung im regulären Unterricht nicht aus, um dem Leistungsniveau eines Kindes gerecht zu werden. Aus diesem Grund gibt es an unserer Schule zusätzlich verschiedene Förder- und Fördermaßnahmen.



Im Anschluss an die Schuleingangsdiagnostik unterstützt unsere sozialpädagogische Fachkraft die Schüler*innen des ersten und zweiten Jahrgangs in den Vorläuferfähigkeiten, die eine notwendige Basis für das Lernen sind. Diese Förderung findet im Klassenunterricht in Absprache mit der Lehrkraft statt und wird im 3. und 4. Jahrgang durch die MPT-Kraft weitergeführt.

Lesen und Verstehen, Schreiben und Rechtschreiben sind wichtige Kompetenzen im Schriftsprachbereich. Diese Leistungen werden für die Arbeit in den meisten Unterrichtsfächern vorausgesetzt. Deshalb erhalten die Zweitklässler*innen und Drittklässler*innen Sprachforscherstunden. Sie bekommen Übungen entsprechend ihrer Fähigkeiten zur Förderung ihrer Schreib- oder Lesekompetenz und/oder als Herausforderung. Diese Arbeitsstunden werden in Kleingruppen durch eine Lehrkraft zusätzlich zur Studentafel erteilt.

Die Flurerzieherinnen der IOG unterstützen als Klassenassistenten die Arbeit der Lehrer*innen in einigen Unterrichtsstunden. Sie wenden sich einzelnen Kindern zu oder ermöglichen es, dass sich die Lehrkraft mit anderen Schüler*innen bzw. Kleingruppen arbeiten kann.

Auf allen Fluren gibt es an drei Tagen der Woche eine Lernzeit von 13.30 Uhr – 14.15 Uhr, die von einem*einer Lehrer*in betreut wird. In dieser Lernzeit haben Kinder die Möglichkeit, individuelle Unterstützung bei den Hausaufgaben oder eine besondere Förderung in einem Lernbereich zu bekommen. Die Kinder werden bei Bedarf, in Absprache zwischen Klassenleitung und Eltern, dazu verpflichtend für zwei Tage der Woche angemeldet. Kinder, die selbstständig ihre Hausaufgaben erledigen, können dazukommen oder sich in einen anderen Klassenraum zurückziehen.

12. Helfermodelle

Durch den jahrgangsgemischten Unterricht ergeben sich viele Chancen, die Kinder in ihrem Lern- und Sozialverhalten zu stärken und zu fördern. Dabei kommt dem Helfen eine besondere, stützende Funktion zu. Helfen wird in der Altersmischung als etwas Selbstverständliches angesehen. Aufgrund der unterschiedlichen Leistungsniveaus innerhalb der Lerngruppe kommt es immer wieder zu Situationen, in denen Kinder ihre Mitschüler*innen um Hilfe bitten, nach Erklärungen fragen und diese auch bereitwillig bekommen.

In unserer Schule werden unter anderem folgende Helfermodelle praktiziert:

Patenschaften

Die Zusammensetzung der jahrgangsgemischten Lerngruppen in circa 1/3 Erstklässler*innen, 1/3 Zweitklässler*innen und 1/3 Drittklässler*innen bedeutet, dass circa acht Schulanfänger*innen jährlich in die Klasse kommen. Die älteren Schüler*innen übernehmen Patenschaften für die neuen Mitschüler*innen. Jede*r Schulanfänger*in hat dadurch eine*n Helfer*in, der oder die ihn bei der Eingewöhnung in das Schulleben unterstützt.



Situationsbedingtes Helfen

Insbesondere in der Freiarbeit finden sich wechselnde Partner*innen und Gruppen, die zusammenarbeiten und sich helfen. Das Alter spielt dabei keine Rolle. Da hilft der Ältere dem Jüngeren oder auch der Jüngere dem Älteren in den unterschiedlichen Unterrichtsphasen und Lernbereichen.

Der Lernzuwachs des Helfenden liegt in diesen Unterrichtssituationen sowohl in der Festigung von Wissen als auch in dem Erwerb sozialer Kompetenzen. Das Helferkind versucht, eine angenehme Lernatmosphäre zu schaffen, geduldig zu sein, zuzuhören, zu ermutigen, sich deutlich auszudrücken und vieles mehr. Sein Verantwortungsgefühl wird gestärkt und sein Selbstbewusstsein gefördert.

Wir beobachten, dass Kinder, die in guter Atmosphäre Hilfe von anderen Kindern empfangen haben, später selbst geduldige Helfer werden. So leiten auch schüchterne Kinder als Helfer*innen Gespräche in ihrer Gruppe an.

Experten

Bei der Arbeit in Lernwerkstätten und im Stationsbetrieb stehen Kinder als Helfer*innen für die einzelnen Aufgaben zur Verfügung. Sie sind „Expert*innen“ und erklären den Umgang mit den Aufgaben und Arbeitsmaterialien.

13. Umgang mit Medien

In der Michael-Ende-Schule werden Computer und I-Pads als Werkzeug und Bildungsmedium entdeckt und genutzt, sodass die Kinder letztendlich ihre Handlungs- und Bildungsmöglichkeiten durch die Geräte erweitern und diese nicht mehr **vorrangig für seichtes Entertainment** nutzen. Das Kollegium versucht, **Medienkompetenz** anzubahnen und die Kinder zu befähigen, sich kritisch mit den digitalen Medien auseinanderzusetzen. Um dies bestmöglich zu unterstützen, werden die Lehrkräfte **regelmäßig fachspezifisch und fächerübergreifend in der Nutzung von digitalen Medien weitergebildet**.

Einen **Handlungsrahmen bilden dabei der Medienkompetenzrahmen NRW und der Medienpass NRW** für die Grundschule mit ihren Kompetenzbereichen, die direkt oder indirekt zur Planung der Einbettung der digitalen Medien in den Unterricht genutzt werden.

I-Pads und Computer werden unter anderem als kreative Werkzeuge gesehen: Software und Apps zum Schreiben, Malen, Musizieren, Bildbearbeitung und digitaler Kamera, Recherchieren in Multimedia-Lexika erlauben eine mehrdimensionale Lernförderung durch die **Ansprache verschiedener Sinneskanäle**. Diese Nutzung der Computer und Tablets ermöglicht die Entwicklung und Förderung von Interessen, Konzentration, Lernmotivation und Ausdauer.

Kooperatives Lernen im Rahmen von Schreibkonferenzen oder Schreibprojekten (Schulzeitung u.ä.) kann am Computer und Tablet ebenso trainiert und geübt werden,



wie das selbstbestimmte Lernen im Rahmen der Freiarbeit oder die Förderung selbstbestimmter Lern- und Arbeitsprozesse.

Für ein individualisiertes und differenziertes Lernen und Üben eignet sich die Arbeit mit dem PC und insbesondere mit den Tablets hervorragend. Das Angebot an speziellen Lernprogrammen und Apps wächst stetig und bietet umfangreiche Möglichkeiten zur Vertiefung und weiterführenden Behandlung von Inhalten. Dennoch steht außer Frage, dass das Lernen mithilfe von Medien nicht das Lernen mit allen Sinnen ersetzen kann und soll. Es ist vielmehr eingebunden in ein **ganzheitliches Lernen mit Kopf, Herz und Hand**. Digitale Medien müssen im Unterricht immer eingebettet werden in sinnbezogene Arbeitszusammenhänge. Sie sind häufig Bestandteil eines offenen, handlungsorientierten Lernzusammenhangs mit differenzierten Lernangeboten.

Die Kompetenzen der Schüler*innen bilden sich im alltäglichen Umgang mit diesen Medien systematisch und gleichmäßig aus. Einzelne Schüler*innen können Aufgaben, Arbeitsaufträge oder Übungen am Rechner oder Tablet absolvieren, im Wochenplan, in der Freiarbeit können digitale Medien als Stationen eingebaut werden. Texte und E-Mails schreiben, im Internet recherchieren ist jederzeit möglich. Auch der Einsatz als Differenzierungsmedium birgt viele Vorteile in sich. Die Lehrkraft kann gezielt auf Beobachtungen im Unterricht eingehen und bestimmten Kindern differenzierte Aufgaben zuweisen. Kinder, die ein schnelles Arbeitstempo haben, können mit Hilfe von Software und Apps weitere Aufgaben erledigen. Auch im Förderunterricht kann sie über den PC individuelle Aufgaben anbieten.

Immer sollte das **Sprechen über die Arbeit mit den digitalen Medien** und über die Programme, also die Reflexion, am Ende jeder Arbeitsphase stehen, um die Lernerfahrungen auf eine höhere Ebene zu stellen und zu vernetzen.

Die Förderung der Medienkompetenz der Kinder, sowie die Benutzung von digitalen Endgeräten als selbstverständliche Werkzeuge, erfordert die Verfügbarkeit der Medien im unmittelbaren Unterrichtszusammenhang. Deshalb sind unsere Klassenräume mit Medienecken ausgestattet worden. Außerdem verfügt die Michael-Ende-Schule über zwei Tabletkoffer mit insgesamt 34 iPads und weitere Ipads in Medienschränken auf den Fluren. Für handlungsorientierte und die Selbsttätigkeit der Schüler unterstützende Arbeitsformen ist dieses Lernarrangement besonders geeignet: Neue Medien fordern geradezu die Selbsttätigkeit der Schüler*innen heraus. Die Medienecke steht jederzeit im Unterrichtsraum zur Verfügung und kann regelmäßig genutzt werden. Der PC ist hier Bestandteil der täglichen Arbeit. Die Tablets können bei Bedarf über ein Buchungssystem reserviert und dann von einzelnen Schüler*innen oder der Klasse genutzt werden. Der Rechner im Unterrichtsraum und die Tablets werden zur schulischen Normalität und sind Medien unter vielen anderen. Die Schüler lernen, dass die Geräte für bestimmte Aufgaben gut und für andere weniger gut zu gebrauchen ist. Gerade auf der Ebene des handelnden Umgangs mit Materialien bietet Tablets und Computer nur Sekundärerfahrungen und können die Beobachtung oder das Anfassen nicht ersetzen.

Im Rahmen ihrer Schulprogrammarbeit hat die Michael-Ende-Schule das Lernen mit Medien als einen Beitrag zur Qualitätssicherung und Entwicklung in ihr Konzept integriert.



14. Beratung an der Michael-Ende Schule

„Die Beratungstätigkeit in der Schule ist grundsätzlich ebenso wie Unterrichten, Erziehen und Beurteilen Aufgabe aller Lehrerinnen und Lehrer“³. Unsere Schule verfügt darüber hinaus über eine*n speziell ausgebildete*n Beratungslehrer*in, der*die auf Anfrage auch klassenübergreifend tätig ist.

Die Beratung unserer Schule umfasst folgende Bereiche:

Schulfähigkeitsdiagnostik

Bei der Schulanmeldung im Herbst findet eine allgemeine Entwicklungsstandüberprüfung durch die Schulleiterin und die sozialpädagogische Fachkraft statt. Auffällige Kinder werden zeitnah zu einer differenzierten Schulfähigkeitsdiagnose eingeladen und die Eltern anschließend über vorschulische Fördermaßnahmen informiert und beraten (z.B.: Sprachkurs, Logopädie, Ergotherapie, Kinderturnen...).

Diagnose und Förderempfehlungen

- Umfangreiche Schulanfangsdiagnostik während der ersten Schulwochen
- Hamburger Schreibprobe am Ende der Klassen 1-3
- Feststellung von Förderbedarf und Einleitung entsprechender Maßnahmen in der Schule
- Beratung bei Verdacht auf sonderpädagogischen Förderbedarf
- Unterstützung von Kindern mit Entwicklungsverzögerungen durch die sozialpädagogische Fachkraft im Anfangsunterricht

Einzelfallhilfe

Schüler*innen mit Lernschwierigkeiten und / oder Verhaltensauffälligkeiten, wie z.B. Sprachstörungen, motorischen Schwierigkeiten, sozialen Konflikten usw., benötigen persönliche Beratung. Erste Ansprechpartner*innen sind die Klassenlehrer*innen. Sie überlegen mit den Eltern mögliche Maßnahmen, informieren über außerschulische Beratungsstellen und treffen Verabredungen in Form von persönlichen Förderplänen. Unterstützung erfahren Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen zusätzlich durch den*die Beratungslehrer*in und die Schulsozialarbeiterin.

Elternberatung

An regelmäßigen Eltern-Kind-Sprechtagen, an Elternabenden und in Einzelgesprächen informieren die Klassenlehrer*innen die Eltern über die schulische Entwicklung ihres Kindes, sie beraten bei Erziehungsfragen und sprechen Empfehlungen für den Übergang auf weiterführende Schulen aus.

³ Erlass des Kultusministers NRW (1997), § 4 Abs. 11



Kollegiale Beratung

Die Kolleg*innen beraten sich untereinander, hospitieren evtl. unter bestimmten Aspekten und unterstützen sich in schwierigen Fällen. Der*die Beratungslehrer*in und die MPT-Kraft bieten zusätzliche Hilfen an, wenn erforderlich auch kollegiale Fallberatung.

Beratung im Falle „Besondere Begabungen“

Für Eltern, deren Kinder besondere Begabungen aufweisen, arbeiten wir eng mit den Koordinatorinnen für Hochbegabung für den Kreis Minden-Lübbecke zusammen und erarbeiten gemeinsam Lösungen, durch die Underachievement und Leistungsblockaden bei den Kindern vermieden werden können.

15. Inklusion/Schwerpunktschule

Schon von Schulgründung an begleiten die Lehrer*innen der Michael-Ende-Schule (MES) Kinder, die im Rahmen des Gemeinsamen Unterrichts (GU) zusätzlich in ihrem jeweiligen Förderschwerpunkt Lernen oder Emotional-soziale Entwicklung, Motorische Entwicklung, Hören oder Sprache gefördert werden.

Im Schuljahr 2012/2013 wurde zudem in Kooperation mit der Westkampschule in Bielefeld, Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation, eine IN-Klasse an der MES neu eingerichtet, in die maximal 5 hörgeschädigte Schüler*innen und weitere hörende Schüler*innen gehen. Gemeinsam machten sich beide Schulen auf den Weg inklusiver Beschulung hörgeschädigter Schüler in einer Regelschule.

Seit dem Schuljahr 2013/14 ist die Michael-Ende-Schule Schwerpunktschule für Hören und Kommunikation.



Aufgrund der äußeren Struktur und der grundlegenden pädagogischen Prinzipien finden sich in der MES bereits gute Bedingungen, die der Entwicklung einer inklusiven Schule förderlich sind.

Die Erst-, Zweit- und Drittklässler*innen lernen gemeinsam in **jahrgangsgemischten Klassen**.

Diese Organisationsform unterstützt die heterogene Zusammensetzung der Lerngruppe zum Beispiel bezüglich ihres Leistungsvermögens, ihrer sozialen Herkunft,



ihrer persönlichen Individualität und in der IN-Klasse zudem insbesondere im Bezug auf ihre Hör- und Sprachentwicklung.

Die Kinder lernen von- und miteinander. Werden die älteren Kinder beispielsweise von den Jüngeren um Hilfe gebeten, wenden diese das eigene Wissen an und formulieren verständlich, um es entsprechend weitergeben zu können. Dadurch erleben die Älteren selbst einen Zuwachs an Fähigkeiten. Offene Unterrichtsformen und kooperative Lernangebote sind dabei am besten geeignet, um eine aktive Beteiligung aller Schüler*innen zu erreichen.

Auch im sozialen Umgang wirkt sich die Jahrgangsmischung bereichernd aus. So verkürzt sich beispielsweise durch das Paten- und Helfersystem die Eingewöhnungsphase der Erstklässler*innen erheblich.

Die Kinder **lernen gemeinsam** und **differenziert**. Die Lernziele und die unterrichtlichen Angebote richten sich nach dem einzelnen Kind mit seinen individuellen Möglichkeiten, Stärken und Schwächen. Die individuelle Förderung in der Jahrgangsmischung ermöglicht auch vielen hörgeschädigter Schüler*innen, ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend begleitet zu werden. Der Unterricht für die hörgeschädigten Schüler*innen kann lernzielgleich und lernzieldifferent sein.



Insbesondere die Stärken des Kindes werden genutzt und gefördert, damit ein Kind Selbstvertrauen in seine eigene Leistung entwickelt, sich anstrengt, Erfolge erlebt, einen Beitrag leisten kann und somit Selbstbewusstsein entwickelt. Der Aufbau einer positiven Lernhaltung, die Anstrengungs- und Lernbereitschaft erfordert, sowie die Anleitung zum selbstständigen und selbsttätigen Lernen ist dabei oberstes Ziel.

Das gemeinsame Lernen und Arbeiten hörender und hörgeschädigter Kinder macht es notwendig, dass der Klassenraum für die hörgeschädigten Kinder **raumakustisch ausgestattet** wurde, die Klasse über eine **FM-Anlage** verfügt, **besondere pädagogische Maßnahmen** zum Einsatz kommen, wie z.B. das Achtgeben auf eine ruhige Arbeitsatmosphäre, das konsequente Einüben und kontinuierliche Beachten von Gesprächsregeln, verstärkte Strukturierungs- und Visualisierungshilfen, verstärkte Maßnahmen zur Verständnissicherung von Sprache und dass gegebenenfalls mehr Zeit gegeben wird zum Arbeiten und Verstehen.





Dem Arbeiten in Flur- und Klassenteams kommt in der MES besondere Bedeutung zu.

Auch in der IN-Klasse arbeiten Regelschullehrer*innen und Sonderschullehrer*innen der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation im Team. Beide Lehrer*innen übernehmen gegebenenfalls Klassenlehrerfunktionen und teilen sich die Hauptfächer Mathematik und Deutsch auf. Doppelbesetzung erfolgt in den Hauptfächern und im Fachunterricht. Auf diese Weise ist eine kontinuierliche Begleitung und Unterstützung für alle Schüler*innen gewährleistet und die Kommunikation kann gesichert werden. In regelmäßigen Teambesprechungen tauschen sich die Teampartner*innen über Schüler*innen, über Grenzen und Konsequenzen und gemeinsame Rituale aus und legen Unterrichtsinhalte fest.

Sowohl das Kollegium als auch die Schüler*innen und Eltern der MES bereiteten sich auf die IN-Klasse vor.

Das Kollegium durch

- Fortbildungen durch Kolleg*innen der Westkampschule
- gegenseitige Hospitationen

die Schüler*innen an der MES durch

- eine Projektwoche rund ums Ohr
- eine Buchvorstellung „Anton ist anders“
- einen Fragebogen zum Thema „Ruhe“
- Hörstationen / Infos zum Thema „Hören / Hörschädigung“

die Eltern durch

- einen Elternabend mit dem Thema „Schritt für Schritt auf dem Weg in die Inklusion“
- eine Klassenpflegschaftssitzung, auf der die Eltern über die konkrete Arbeitsweise in der IN-Klasse informiert wurden.

Inzwischen sind drei IN-Klassen an der Schule eingerichtet. Das ist jeweils abhängig von der angemeldeten Anzahl der hörgeschädigten Kinder.

16. Kriterien der Leistungsbewertung

An der MES wird offen und stärkenorientiert unterrichtet. Das heißt, dass die Kinder individuell lernen und auf unterschiedlichen Niveaus arbeiten, jeder nach seinem Tempo.

Je nach Stärken und Schwächen werden Teilziele für die nächsten Tage bzw. Wochen mit den Kindern vereinbart. Auch mit wenigen Aufgaben kann man eine bestimmte Technik, einen Lösungsweg sowie bestimmte Aufgabentypen erlernen bzw. erarbeiten. Es kommt darauf an, dass die Kinder verstehen, was sie tun, und es handelnd nachvollziehen können!



Die Leistungen der Kinder können und sollen nicht direkt miteinander verglichen werden, sie müssen aber bestimmten Grundanforderungen der Leistungsbeurteilung der Vorgaben in Richtlinien und Lehrplänen entsprechen.

Was ist „Leistung“ für uns?

Nicht nur mündliche, praktische und schriftliche Arbeiten, die die Kinder in Einzel- oder Gruppenarbeit erbringen, sondern auch Anstrengungen und individuelle Lernfortschritte werden als Leistungen bewertet.

Leistungsbewertung und Zeugnisse

In der Schuleingangsphase der Klassen 1 und 2 bekommen die Kinder am Ende des Schuljahres ein Berichtzeugnis in Form eines Zeugnisbriefes. Dieses erhalten sie auch im ersten und zweiten Halbjahr des 3. Schuljahres. Zum ersten Halbjahr der Klasse 4 bekommen die Kinder ein Notenzeugnis mit der begründeten Empfehlung zur Wahl der weiterführenden Schule. Auch das Abschlusszeugnis der Klasse 4 ist ein Notenzeugnis.

Beratung der Kinder

Die Beratung der Kinder ist ein fortlaufender Prozess, der den Unterricht begleitet. Die Kinder sollen lernen, ihre Leistungen mit Blick auf ihre Ziele einordnen zu können und nutzen weiterführende unterschiedliche Lernangebote, Methoden und Arbeitsformen. Gleichzeitig lernen die Kinder, sich untereinander zu helfen und zu beraten.

Lern- und Förderempfehlungen, Förderpläne

Aus den ständigen Unterrichtsbeobachtungen und Unterrichtsergebnissen können auch Förderpläne für einzelne Kinder für Bereiche, in denen es Lernprobleme gibt, entstehen. In Gesprächen mit Kindern, Erziehungsberechtigten und Lehrer*innen, werden Lösungsvorschläge für festgestellte Probleme entwickelt und es werden Vereinbarungen für einen festgelegten Zeitpunkt getroffen.

17. Gesunde Ernährung

Zum einen haben wir die Idee aufgegriffen, den Kindern jeden Tag Rohkost anzubieten. Dafür haben die Eltern die Möglichkeit, entweder einmal im Quartal einen Kostenbeitrag zu leisten oder gleich für das ganze Jahr Gemüse und Obst für ihr Kind zu „bestellen“. Von diesem Geld wird täglich frische Rohkost eingekauft und von ehrenamtlich tätigen Eltern morgens geputzt, geschnippelt und auf Tablett für die Klassen appetitlich angerichtet. Zur Frühstückspause werden diese Tablett in die Klassen geholt und bleiben den ganzen Vormittag über dort stehen. Die Kinder können sich dann je nach Lust und Appetit vom Tablett bedienen. Es hat sich bestätigt, dass sie gern und häufiger zugreifen, wenn die Rohkost jederzeit dazu verlockt und es auch den Freund*innen schmeckt.

Zum anderen haben wir uns per Schulkonferenzbeschluss dazu verpflichtet, Süßigkeiten nur zu besonderen Gelegenheiten zu erlauben – nicht jedoch als



Alternative zum gesunden Pausenbrot oder gar zum Mittagessen. Zu Beginn des Schuljahres werden die Eltern bei den Klassenpflegschaftssitzungen darauf hingewiesen. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass Süßes den Zuckerspiegel nur kurzfristig in die Höhe schnellen lässt, um ihn dann rasch wieder absinken zu lassen. Dieses „Auf“ und „Ab“ ist für einen menschlichen Körper sehr anstrengend – besonders für ein Kind. Es kann dann nicht oder nicht gut am Vormittag die Leistungen erbringen, die für die Mitarbeit im Unterricht notwendig sind. Deshalb ist uns ein ausgewogenes, gesundes Pausenbrot wichtig.

Um den Kindern zusätzlich Anregungen für die Zubereitung von gesundem und ausgewogenem Essen zu geben, führen wir jedes Jahr für die Drittklässler*innen in deren Fach-Sachunterricht den Ernährungsführerschein durch. Angeleitet und unterstützt werden wir hierbei von einer Ernährungsfachfrau des deutschen Landfrauenverbandes. Die Kinder lernen nicht nur, Essen hygienisch einwandfrei zuzubereiten. Zudem lernen sie den richtigen Umgang mit Küchenutensilien wie auch freundliche Umgangsformen beim gemeinsamen Essen.

Schließlich erfahren die Kinder in den Projekttagen zu Beginn des Schuljahres bei einem Besuch des nahegelegenen Lebensmittel-Centers, woher die exotischen Früchte kommen, wie sie heißen, sich anfühlen und schmecken. Außerdem besuchen sie einen Bauernhof und können dort sehen, woher die Milch kommt.

18. Lernen in Projekten

Im Laufe eines Schuljahres werden die Schüler in verschiedene Projekte eingebunden.

Während der ersten beiden Schulwochen arbeiten die Kinder des Jahrgangs 2 und 3 in **täglich wechselnden Projekten** zu verschiedenen Bereichen, wie z.B. Sachunterricht, Sport, Kunst und Musik. Dabei werden auch außerschulische Lernorte aufgesucht. Diese Tage bieten die Möglichkeit, nach der langen Ferienpause wieder in den Schulalltag hineinzufinden. Hierbei findet eine Verknüpfung der Wissensvermittlung und des sozialen Lernens statt.

Des Weiteren bieten wir **jährlich eine Projektwoche** für alle Schüler an, die mit einer Präsentation in Form einer Ausstellung oder auch eines Schulfestes endet. Dazu wählen wir Themen aus den Bereichen Kunst, Musik, Sport oder greifen aktuelle Fragestellungen auf, die im Interesse der Kinder liegen.

Alle vier Jahre gibt es an unserer Schule eine **Zirkus-Projektwoche**, die von einer Zirkusfamilie angeleitet und durchgeführt wird. Den Abschluss bilden zwei oder drei Aufführungen in der Manege, an der alle Kinder aktiv teilnehmen.

Darüber hinaus bereiten die Flurteams unterschiedliche Themen fächerübergreifend für ihre Klassen projektartig auf.



19. Soziales Lernen – Umgang mit Konflikten

In unserer Schule leben, lernen und arbeiten Kinder und Erwachsene miteinander. Damit sich alle wohlfühlen und gerne kommen, unterstützen wir die Kinder bei der Entwicklung ihrer sozialen Kompetenzen

- durch das friedliche Klassenzimmer, eine Unterrichtseinheit zum Thema „Ich – du - wir“ zu Beginn eines jeden Schuljahres in den jahrgangsübergreifenden Klassen,
- durch Erarbeitung von Regeln für das Zusammenleben in der Schulgemeinschaft:

Wir sind freundlich, rücksichtsvoll und hilfsbereit miteinander.

Wir klären Streit mit Worten.

Niemand darf beschimpft, angegriffen, geschlagen oder verletzt werden.

Diese Regeln werden zu Beginn eines jeden Schuljahres thematisiert und hängen in jeder Klasse aus. Sie sind grundlegend für die Arbeit in der Klassen- und Schulgemeinschaft.

- durch Streitschlichtung im „**Palaverzelt**“:

Das Palaverzelt orientiert sich an der Mediationsmethode und bezieht Elemente der „Gewaltfreien Kommunikation“ mit ein. Im Schuljahr 2011/12 wurde das Palaverzelt bei uns eingerichtet. Mittlerweile arbeiten Schüler*innen der Jahrgänge 3 und 4 unter Anleitung eines Erwachsenen nach diesem Konzept. Die Kinder erlernen ein Verhaltensmodell, das sie befähigt, eigene Gefühle auszudrücken, die eigenen Bedürfnisse und die des anderen Kindes ernst zu nehmen und selbstständig eine Konfliktlösung zu entwickeln. Das Palaverzelt ist täglich nach der großen Hofpause geöffnet.

20. Außerschulische Lernorte

Da Kinder zum Lernen unmittelbare Begegnungen, Eigentätigkeiten und Erfahrungen benötigen, findet an unserer Schule der Unterricht nicht nur im Schulgebäude und auf dem Schulgelände statt.

Eingebunden in verschiedene Themen des Unterrichts besuchen wir mit unseren Schüler*innen außerschulische Lernorte. Diese werden so ausgewählt, dass sie eine sinnvolle Ergänzung zum Unterricht bilden. Das bewusste eigene Erleben und Erfahren von Sachen und Zusammenhängen bietet den Schüler*innen andere Zugangsmöglichkeiten, tiefer gehende Erfahrungen und oft eine effektivere Vermittlung. Die Schüler*innen lernen so nicht nur rational, sondern auch handelnd und emotional.

Oftmals stehen vor Ort zusätzliche Expert*innen und Gesprächspartner*innen für das Lernen und Erleben zur Verfügung.



Die im weiteren Verlauf genannten außerschulischen Lernorte beruhen auf der Erfahrung vieler Arbeitsjahre. Auf der Grundlage der Richtlinien werden sie nach Bedarf genutzt und die Liste wird regelmäßig aktualisiert.

Erkundung der näheren Schulumgebung bzw. Unterrichtsgänge in der Natur und gestalteten Umwelt

Wanderungen im Hahler Moor

Besuch auf dem Bauernhof (Milchbetrieb Weber)

Hahler Hafen

Besuch verschiedener Tierparks (z.B. Tierpark Olderdissen in Bielefeld)

Klassenfahrt unter anderem an den Dümmer See

Garten- AG auf dem Gelände der Michael-Ende Schule

Unterrichtsgänge im Rahmen der Verkehrserziehung

Besuch von bzw. Zusammenarbeit mit Sport- und Kulturstätten

Das Kaiser - Wilhelm - Denkmal

Stadttheater

Stadtbibliothek

Freilichtbühne in Porta Westfalica

Theaterpädagogische Werkstatt Osnabrück GmbH

Unterrichtsgänge zu verschiedenen weiterführenden Schulen

Kindergarten Hahlen

Sportverein TSV Hahlen

Musikschule Minden

Feuerwehr

Polizei

Sportbüro Minden

Besuch von Versorgungseinrichtungen bzw. Arbeits- und Produktionsstätten

Zusammenarbeit mit dem WEZ

Sparkasse Hahlen

Pflanzenhandlung Rasche

Zahnärztlicher Gesundheitsdienst des Gesundheitsamtes

Zahnarztpraxis Ruperti

Bäckerei



21. Feste, Feiern und besondere Aktivitäten

Schulveranstaltungen

Projektwoche

Fester Bestandteil des Schulprogramms ist die jährlich stattfindende Projektwoche. Die Themen Sport, Zirkus, Musical und Kunst folgen aufeinander und wiederholen sich alle 4 Jahre. Am Ende einer Projektwoche präsentieren die Schüler*innen ihre Ergebnisse in Ausstellungen oder in eingeübten Aufführungen. Die Bedeutung einer Projektwoche liegt nicht nur in der besonderen Belebung des Schullebens, sondern vor allem in der Förderung grundlegender Fähigkeiten der Kinder, wie z.B. Kooperation, Teamgeist und Ausdauer.

Theaterbesuche

Auch gemeinsame Theaterbesuche aller Klassen in Theatern der Umgebung sind fester kultureller Bestandteil unseres Schullebens.

Sachkundliche Ausflüge

Ausflüge in die Mindener Innenstadt zur Stadtbibliothek, zum Museum, zur Mühle, zum Wasserstraßenkreuz und zu Mitmachmuseen in der Umgebung finden für die Schüler*innen je nach gewählten Themen statt.

Sport- und Spielefest

Auf unserem jährlichen Sport- und Spielefest steht die Freude am Spiel und an der Bewegung im Mittelpunkt. Es besteht die Möglichkeit, Deutsche Sportabzeichen zu erwerben.

Rosenmontag

Am Rosenmontag feiert die ganze Schulgemeinschaft Karneval im Forum bzw. in der Turnhalle und in den Klassenräumen. Die Eltern versorgen die Kinder mit einem Büfett.

Klassenfahrt der 4. Klassen

Zu Beginn des 4. Schuljahres lernen sich die Kinder der neu zusammengesetzten vierten Klassen auf einer gemeinsamen Klassenfahrt kennen.

Gottesdienste

Im Rahmen der Einschulungsfeier findet gegebenenfalls ein Gottesdienst für die neuen Erstklässler*innen und ihre Familien statt.

Tag der offenen Tür

Zu Schuljahresbeginn, am Tag der offenen Tür, besteht für die Eltern und die neuen Erstklässler*innen das Angebot, die Schule kennenzulernen, sich dort zu informieren



und sich mit den Lehrer*innen und Schüler*innen vor Ort auszutauschen. Für die Kinder gibt es Spiel- und Bastelangebote.

Flurveranstaltungen

Flurkreise

Regelmäßig kommen die Klassen eines Flures zusammen. Die Kinder tragen kurze Gesangsstücke oder Gedichte vor oder führen kleine Theaterstücke auf.

Die Schüler*innen berichten von Projekten und stellen eigene Arbeiten vor.

Flurkreise fördern das Gemeinschafts- und Zusammengehörigkeitsgefühl der Flurfamilie.

22. Zusammenarbeit mit Eltern

Für jedes Kind beginnt mit der Einschulung ein völlig neuer Lebensabschnitt. Alles ist neu: neue Mitschüler*innen, neue Regeln, früh aufstehen, Lernen, Hausaufgaben machen etc. Mit jedem Kind werden auch Eltern und Erziehungsberechtigte eingeschult, für die ebenfalls vieles neu ist. Die eigenen Schulerfahrungen liegen lange zurück und sind in vielen Details mit heutigen Schulmethoden nicht mehr vergleichbar. Gerade während der Grundschulzeit ist die Mithilfe des Elternhauses eine unverzichtbare Säule zum erfolgreichen Lernen. Daher ist ein enges und vertrauensvolles Miteinander zwischen Eltern und Lehrer*innen besonders wichtig.

Die Elternvertreter*innen in der Schulpflegschaft und der Schulkonferenz werden in alle wichtigen Entscheidungen mit einbezogen, wie z.B. bei der Einführung des Berichtszeugnisses ohne Noten für die 3. Klassen. Sie sind über das Budget informiert, hospitieren im Unterricht und bringen eigene Erfahrungen und Vorschläge ein.

Als Organisatoren des „Offenen Ganztags“ ist eine Elterninitiative mit einem eigenen Büro im Schulgebäude vertreten. Die Arbeit für die Schule und mit der Schule beruht auf gegenseitiger Akzeptanz und grundlegendem Vertrauen. Doch sind noch viele Entwicklungsschritte notwendig, um ein gemeinsames ganzheitliches Erziehungskonzept präsentieren zu können.

Wir möchten erreichen, dass an unserer Schule viele Eltern ihre speziellen Kenntnisse und Kontakte zur Verfügung stellen, um für alle Kinder eine anregende äußere und innere Lernumgebung zu gestalten.

Eine Elterngruppe veranstaltet halbjährlich in Eigenregie Secondhand-Basare in der Schule. Der Erlös fließt dem Förderverein der Michael-Ende-Schule zu, der davon u.a. zusätzliches Arbeitsmaterial für den Unterricht anschafft.

Eine weitere Elterngruppe organisiert in Absprache mit einem Lehrkräfteteam in den Einkauf und die Zubereitung unseres täglichen Rohkosttablets für alle Klassen.



23. Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und weiterführenden Schulen

Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten

Die Zusammenarbeit mit den örtlichen Kindertagesstätten gliedert sich in folgende Bereiche:

- Informationsabend für die Eltern der Vierjährigen
- Hospitation der sozialpädagogischen Fachkraft und der Schulleitung in den Kindergärten im Frühjahr vor der Einschulung
- Austausch mit den Erzieherinnen der Kindertagesstätten über vorschulische Entwicklungsmaßnahmen
- Hospitation der künftigen Schulanfänger in unserer Schule (Schnuppervormittag)
- Möglichkeit der Hospitation der künftigen Klassenlehrer*in in den Kindertagesstätten

Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen

Die Zusammenarbeit zwischen unserer Schule und den weiterführenden Schulen findet auf verschiedenen Ebenen statt:

Wir laden Lehrer*innen der weiterführenden Schulen zu Hospitationen im 4. Schuljahr ein, damit sie einen Einblick in die Unterrichtsarbeit der Grundschule erhalten.

Im sogenannten Schulforum findet regelmäßig ein Austausch zwischen Grundschulen und weiterführenden Schulen statt.

Die Viertklässler*innen besuchen an einem Vormittag eine weiterführende Schule und hospitieren dort im Unterricht einer 5. Klasse.

Die Kollegien der weiterführenden Schulen laden die Grundschullehrer*innen regelmäßig zu den ersten Stufenkonferenzen ein.



24. Ausbildung an unserer Schule

An unserer Schule bieten wir vielfältige Möglichkeiten zur beruflichen Ausbildung.

In Kooperation mit dem **Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung in Minden** betreuen wir Referendare in ihrem zweiten Bildungsabschnitt bis zum zweiten Staatsexamen. Sie erhalten Einblick in die sechs Handlungsfelder nach der Rahmenvorgabe für den Vorbereitungsdienst aus dem Jahr 2018 und trainieren die praktische Umsetzung im Schulalltag.

Nach einer dreimonatigen Phase der Hospitation und des Unterrichtens unter Anleitung übernimmt die Referendar*in (LAA) im zweiten und dritten Ausbildungshalbjahr eigenen Unterricht (BdU) - in Absprache mit der Mentor*in und dem Flurteam. Auch in der Ausbildung der zukünftigen Lehrer*in ist es uns wichtig, unser Grundprinzip der Arbeit in Flurfamilien zu vermitteln. Somit ist die LAA in einer Flurfamilie zugeordnet und kann sich dort mit den Kolleg*innen intensiver austauschen, aber auch seine*ihre eigenen Ideen einbringen und dadurch an der Schulentwicklung teilnehmen.

Seit dem Schuljahr 2010/11 haben Abiturienten und Studierende der ersten Semester die Möglichkeit, ein **Orientierungspraktikum von 4 Wochen** zu absolvieren. In denen sollen sie Einblicke in die Arbeit des Lehrenden erhalten, Kontakte zu den Schüler*innen knüpfen und Aufgaben mit Kleingruppen eigenverantwortlich übernehmen. Mit einem abschließenden Beratungsgespräch endet das Praktikum.

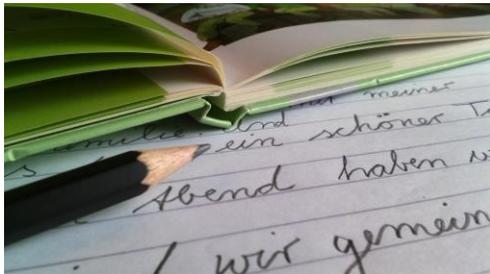
Seit dem Schuljahr 2015/16 führen Studierende des Lehramts ein **Praxissemester** in Schulen durch. Hier werden wir ebenfalls mit dem Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung (ZfSL) zusammenarbeiten. Unsere Aufgabe sehen wir darin, den Studierenden Erfahrungen im Unterrichten zu vermitteln und diese gemeinsam mit ihnen zu reflektieren.

Montessori-Diplomanden in der Ausbildung der Montessori-Vereinigung sind herzlich willkommen. An unserer Schule können sie in Freiarbeitsstunden hospitieren und wenn gewünscht, Fallstudien dokumentieren. Diese Hospitation wird ihnen für den schulischen Bereich anerkannt. Eine Lehrerin besitzt das Montessori-Diplom, in einigen Klassen befindet sich Montessori-Material im Einsatz.



Teil III Inhalte und Methoden der Fächer

25. Deutsch



Der Umgang mit Sprache ist ein zentrales Thema in der Michael-Ende Schule. Die einzelnen Lernbereiche – mündliches und schriftliches Sprachhandeln, Rechtschreibung, Umgang mit Texten und Sprache reflektieren – stehen dabei in enger inhaltlicher Verknüpfung. Uns ist es wichtig, an die Lebenswirklichkeit der Kinder anzuknüpfen. Von Anfang an sollen die Kinder lernen, Gespräche zu führen, sich sachgerecht zu verständigen, zu erzählen, zu erklären, Konflikte sprachlich zu bewältigen und aktiv zuzuhören, um auf diese Weise eine vielfältige Gesprächskultur zu entwickeln. Über das Fach Deutsch hinaus ist uns dies in allen Lernzusammenhängen ein großes Anliegen.

Lesen und Schreiben lernen

Die Schulanfänger*innen kommen mit Entwicklungsunterschieden in die Schule. Wir schaffen für alle Kinder günstige Voraussetzungen, um an den erforderlichen Lernprozessen teilzunehmen. Wir berücksichtigen die unterschiedlichen Vorerfahrungen und die Stufe der Schreibentwicklung, auf der die Kinder stehen und ermöglichen einen an ihrem Erleben orientierten Umgang mit Schriftsprache. Das hat ein großes Maß an Individualisierung beim Lesen- und Schreibenlernen zur Folge. Deshalb arbeiten wir nicht mit einem gleichschrittigen Leselehrgang, bei dem alle Kinder scheinbar gleich viel und gleich schnell lernen.

Wir ermöglichen den Kindern den Erwerb der Schriftsprache nach dem Konzept „**Lesen durch Schreiben**“, denn viele Kinder finden ihren ersten Zugang zur Schrift nicht über das Lesen, sondern über das Schreiben. Mit Hilfe der **Anlauttabelle** verfassen sie von Anfang an Wörter und Texte, in denen sie ihre Welt darstellen und sich mitteilen. Auf diesem Weg lernen die Kinder das Lesen durch das Schreiben. In vielfältigen Angeboten ermöglichen wir dann in Geschichten- und Sachbüchern selbstvergessenes Lesen und Schmökern. Leseecken in den Klassen, Lesekoffer auf den Fluren und unser Leseparadies laden dazu ein. Wöchentlich festgelegte Lesestunden werden oft von Lesepat*innen durchgeführt. Informierendes Lesen wird durch speziell zusammengestellte Bücherkisten und durch die Recherchen im Internet gefördert. Das Leseportal „Antolin“ verstärkt den Anreiz, Bücher zu lesen und Fragen dazu zu beantworten. **Der Welttag des Buches findet jährlich am 23.4.** statt. Das Motto dieses Tages greifen wir auf und nutzen das öffentliche Interesse, die Kinder für Bücher zu begeistern. **Beim Bundesweiten Vorlesetag** im November lesen im Rahmen unserer Kooperation mit dem Bessलगymnasium die älteren Schüler*innen den „Kleinen“ etwas vor. Regelmäßig nehmen wir den Geburtstag vom Namensgeber unserer Schule, Michael Ende (*12.11.1929), zum Anlass, in seinen Büchern zu lesen



und über sein Leben und Werk zu informieren und manchmal liest ein echter Kinderbuchautor aus seinen Büchern vor.

Zudem ist es den Kindern möglich, in unserer kleinen Leihbücherei Bücher für zuhause auszuleihen.

Freies Schreiben

Das regelmäßige freie Schreiben von Geschichten vom ersten Schuljahr an führt weg vom „Aufsatzunterricht“ dazu, schreibend miteinander zu kommunizieren. Wir bieten offene Schreibangebote im Unterricht an. Im ersten und zweiten Schuljahr steht das Schreiben eigener Texte im Vordergrund. Beim Würdigen der Texte statt sie zu bewerten ist es uns in dieser Altersstufe wichtig, dass das einzelne Kind eine positive Rückmeldung für die Mühen der Schreibarbeit erhält, sowohl durch die Kinder als auch durch die Erwachsenen. Dazu präsentieren die Kinder stolz ihre kleinen Werke. Im dritten und vierten Schuljahr ist es bedeutsam den Prozess von der Idee – über das Planen – Schreiben – Überarbeiten – bis zum Präsentieren Schritt für Schritt mehr zu beachten. Auch hier steht im Vordergrund unseres Unterrichts die Schreibfreude zu erhalten, indem der kommunikative Zusammenhang beachtet wird. In diesen Zusammenhang stellen wir auch die Überarbeitung von Texten. Mithilfe sorgfältig behandelte Kriterien für eine gute Geschichte, Anleitung, Beschreibung usw. reflektieren die Kinder zunehmend selbstständig in Schreibkonferenzen ihre Texte. So lassen wir die Vielfalt der Gestaltung zu und beachten die Möglichkeiten der verschiedenen Textformen.

Rechtschreiben

Rechtschreiben lernen in der Grundschule ist nach Bartnitzky als Annäherung an normgerechtes Schreiben⁴ zu kennzeichnen. Am Anfang steht zunächst das lauttreu orientierte Schreiben. Zunehmend übernehmen die Kinder bei ihrem Schreiben rechtschriftliche Normen. Die Kinder erkennen Muster und Regeln und wenden sie bei weiteren Wörtern an. Wo die Kinder in ihrer Entwicklung stehen, überprüfen wir regelmäßig mit dem Testverfahren HSP+, einem normierten Verfahren, das bundesweit eingesetzt wird und online zuverlässige Vergleichsdaten bereithält.

Unser Rechtschreibunterricht hat zunächst den individuellen Text des einzelnen Kindes als Grundlage. Kindgeleitetes Rechtschreiblernen ermutigt die Kinder, ihre eigenen Erfahrungen mit der Sprache zu machen und sie entdeckend zu verarbeiten und weiterzuentwickeln. „Fehler“ sind kein Makel, sondern notwendige Schritte im Entwicklungsprozess. In Rechtschreibkonferenzen erarbeiten und üben die Kinder miteinander die Rechtschreibbesonderheiten. Das Ziel unserer Arbeit ist nicht der „perfekte Rechtschreiber“, sondern kompetenzorientiert so zu unterrichten, dass die „Eigentätigkeit der Kinder und der Erwerb zentraler Rechtschreibmuster und Regelungen berücksichtigt wird.“ Die Kinder lernen, selbstständig zu üben und über Rechtschreibung nachzudenken. Zudem lernen sie Rechtschreibregeln kennen, methodisch effektiv abzuschreiben und im Wörterbuch nachzuschlagen, damit sie ihre Texte selbstständig überarbeiten lernen. So eignen sie sich Schritt für Schritt die Schreibweise wichtiger Wörter an.

⁴ Vgl. Bartnitzky, Horst (2000): Sprachunterricht heute.



26. Mathematik



Ziel des Mathematikunterrichtes ist es, den Kindern Möglichkeiten an die Hand zu geben, sich mit Hilfe der Mathematik in ihrer Lebenswelt zurechtzufinden. Dabei gilt es, die Fähigkeiten des Mathematisierens bei den Kindern zu entwickeln und zu fördern.

Von Beginn an ist es wichtig, die Freude an der Mathematik zu wecken, auszubauen oder zu erhalten und Vertrauen in die eigene Denkfähigkeit zu entwickeln. Außerdem sollen Verständnis, Sicherheit und Flexibilität im Umgang mit Zahlen und Rechenoperationen ausgebildet werden. Ferner bauen die Kinder ein Verständnis im Umgang mit Formen, Maßen, Lagebeziehungen und geometrischen Grundoperationen auf.

Zentrale Leitideen des Unterrichts sind individuelles und gemeinsames entdeckendes Lernen, beziehungsreiches Üben, sowie der Gebrauch verschiedener Darstellungsformen. Durch entdeckendes Lernen wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, mathematische Probleme eigenständig zu erforschen, Lösungen zu finden und diese auf neue Sachverhalte zu übertragen. In Gruppen- oder Partnerarbeit werden die Schulkinder befähigt, Mathematik zu versprachlichen: Sie helfen einander, begründen mathematische Beziehungen und Gesetzmäßigkeiten oder vergleichen Lösungswege. Dabei soll der handelnde Umgang mit verschiedenen Materialien das Verstehen unterstützen und beim Üben verschiedener Rechenwege helfen. Mit Fehlern wird konstruktiv umgegangen.

Unser Mathematikunterricht befasst sich mit den verschiedenen, vom Lehrplan geforderten Bereichen:

Arithmetik, Geometrie und Sachrechnen

Die Kinder sollen sowohl inhalts- als auch prozessbezogene Kompetenzen aufbauen. Diese Kompetenzen sind auf vielfältige Art miteinander verknüpft.

Den Schwerpunkt der inhaltsbezogenen Kompetenzen stellt der Bereich **Arithmetik** dar. Nach dem Erwerb einer tragfähigen Zahlbereichs- und Operationsvorstellung sollen die Kinder verschiedene Rechenstrategien kennenlernen, überschlagend rechnen können, aber auch schriftliche Rechenverfahren beherrschen. Im Bereich der **Geometrie** schulen die Kinder ihre Raumvorstellungen und sammeln durch handelnden Umgang Grunderfahrungen zu geometrischen Eigenschaften und Maßen von ebenen Figuren und Körpern. Auch das Zeichnen von Flächenformen, sowie der Umgang mit Zeichengeräten werden gefördert und weiterentwickelt. Beim **Sachrechnen** bearbeiten die Kinder Sachprobleme aus ihrer Lebenswirklichkeit. Dabei nutzen sie zuvor entwickelte, tragfähige Größenvorstellungen und üben sich im



Umgang mit adäquaten Messgeräten und dem Umwandeln von Größeneinheiten. Außerdem bietet der Bereich vielfältige Möglichkeiten, Daten zu sammeln, auszuwerten und miteinander in Beziehung zu setzen.

Durch die aktive Auseinandersetzung mit diesen konkreten Lerninhalten werden bei den Kindern auch prozessbezogene Kompetenzen erworben und weiterentwickelt. Aus dem Bearbeiten von verschiedenen Problemstellungen erschließen die Kinder Zusammenhänge, stellen Vermutungen an, probieren systematisch und üben sich so im „Problemlösen“.

Durch die Wahl von Sachaufgaben aus der Lebenswirklichkeit der Kinder erweitern sie ihre Fähigkeiten im „Modellieren“, indem sie die gewählte Sachsituation mit Hilfe ihrer mathematischen Kenntnisse lösen. Arbeiten die Kinder mit anderen Kindern zusammen oder sollen sie nach dem Bearbeiten von Aufgaben ihren Lösungsweg reflektieren, erweitern sie ihre Kompetenzen im Bereich „Argumentieren“ und „Darstellen / Kommunizieren“. Sie werden angehalten, begründete Vermutungen über mathematische Zusammenhänge anzustellen und ihre eigenen Denkprozesse und Vorgehensweisen nachvollziehbar zu erklären.

In allen Bereichen wird im Sinne der Anforderungen der Richtlinien nach Klasse 2 bzw. Klasse 4 gearbeitet. Lernziele werden u.a. durch Lernstandsdiagnostiktests überprüft.

27. Sachunterricht



Die Aufgabe des Sachunterrichts ist es, den Schüler*innen Orientierungen und Hilfen zu geben zum Verständnis, zur Erschließung und zur Mitgestaltung ihrer Lebenswirklichkeit (Lehrplan Sachunterricht).

An unserer Schule wird Sachunterricht sowohl im jahrgangsgemischten Unterricht der Klassen 1-3, als auch im Fachunterricht des 3. Schuljahres (Zusammenfassung der Drittklässler*innen aus je drei jahrgangsgemischten Klassen zu einer Fachgruppe) und dem jahrgangshomogen geführten 4. Schuljahr unter Berücksichtigung der verbindlichen Anforderungen des Lehrplans erteilt.

Sachunterricht in den jahrgangsübergreifenden Lerngruppen:

In den jahrgangsübergreifenden Klassen bieten sich Gelegenheiten, die unterschiedlichen Erfahrungen und Vorschläge der Kinder aufzunehmen und fächerverbindend daran zu arbeiten. Es entstehen Projekte, deren Unterthemen allein oder in Kleingruppen unterschiedlich bearbeitet werden. Darüber hinaus werden die Kinder mit Sachverhalten und Arbeitsweisen konfrontiert, die ihnen bisher fremd



waren. In der Jahrgangsmischung helfen die älteren Schüler*innen den jüngeren oder sind ihnen ein Vorbild zum Beispiel beim Entwerfen von Plakaten und deren Präsentation.

Die Schüler*innen lernen handlungsorientierte Arbeitsweisen kennen wie Experimentieren, Konstruieren, Umgang mit Pflanzen und Tieren. Außerdem üben sie bei der Arbeit mit Wochenfragen, Themenkarteien und/oder Werkstätten, aus kindgerechten Texten Informationen zu entnehmen und sie zu dokumentieren. Durch differenzierte Arbeitsweisen und Beobachtungsaufgaben sollen die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend vereinbarte Ziele erreichen. Schwerpunktmäßig werden in der Jahrgangsmischung Themen aus dem Bereich Natur und Umwelt sowie Kulturbereiche vertieft.

Fachunterricht im 3. Schuljahr:

Neben dem Sachunterricht im Klassenverband erteilen wir Fachunterricht für Drittklässler*innen. Die Kinder in diesem Alter können jetzt planvoller und zielgerichteter arbeiten, Vermutungen anstellen und Sachverhalte hinterfragen. Diese Fähigkeiten werden im Fachunterricht besonders gefordert und gefördert. Themen dieses Fachunterrichtes sind derzeit unter anderem Ernährung, Verdauung, Elektrizität, Wasser und Feuer und interessengeleitete Themen.

Fachunterricht im 4. Schuljahr:

Der Sachunterricht im 4. Schuljahr knüpft methodisch und inhaltlich an den Fachunterricht des dritten Schuljahres an. Die homogene Struktur der vierten Klassen ermöglicht es, die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder in Klassenprojekten anzuwenden und zu fördern. Themen des vierten Schuljahres sind unter anderem Rund um die Klassenfahrt, Minden, NRW, Deutschland und Europa, Radfahrtraining und –prüfung und Sexualerziehung.

28. Englisch



An unserer Schule wird ein Englischunterricht erteilt, der besonders die Entwicklung von Interesse und Freude am Sprachenlernen und an fremden Lebenswelten fördern soll. Unser Ziel ist es, die Handlungsfähigkeit der Schüler*innen vor allem im mündlichen Bereich der englischen Sprache zu entwickeln und zu fördern.



Unsere Unterrichtsinhalte orientieren sich an der Lebens- und Erfahrungswelt der Schüler*innen und berücksichtigen die in den Richtlinien vorgegebenen fünf Erfahrungsfelder:

- zu Hause hier und dort
- jeden Tag und jedes Jahr
- lernen, arbeiten, freie Zeit
- eine Welt für alle
- auf den Flügeln der Phantasie

Wir beziehen Themen und Situationen ein, die für die Kinder besonders interessant und bedeutsam sind. Diese bestimmen die Auswahl der sprachlichen Gegenstände und ermöglichen eine Verknüpfung mit anderen Unterrichtsfächern.

Schwerpunktmäßig arbeiten wir dazu im Unterricht mit Bilderbüchern aus der englischen Kinderliteratur, die zugleich als Repräsentanten für die fremde Kultur zu sehen sind.

Das Arbeiten mit einem Bilderbuch unterstützt das Lernen in Sinnzusammenhängen und die positive Einstellung zur Fremdsprache. Diese Erziehung zum Umgang mit Büchern fördert zudem die Erweiterung der Sozialkompetenzen: konzentriertes Zuhören, Gemeinschaftserfahrung und Einfühlungsvermögen.

Wichtige *Lernformen* sind für uns dabei:

- entdeckend und experimentierend mit Sprache umzugehen
- spielerisch, darstellend und gestaltend Sprache zu lernen (Spiele, Lieder, Reime, Rollenspiele, Basteln und Übungen)
- die Lernvoraussetzungen der Kinder zu nutzen.

Die Schüler*innen sollen bis zum Ende der Grundschulzeit die verbindlichen Anforderungen folgender vier Aspekte erfüllen können:

1. Hörverstehen
2. Sprechen
3. Lesen
4. Schreiben

Dabei kommt der Schulung des Hörverstehens eine entscheidende Bedeutung zu, denn die Zeit des reinen Zuhörens und Einhörens in die fremde Sprache ist die Grundlage, die eine Sprachproduktion erst möglich macht. Um den Kindern möglichst oft die Gelegenheit zu geben, Muttersprachler (native speaker) sprechen zu hören, weil nur sie die Satzmelodie perfekt beherrschen, setzen wir im Unterricht häufig audio-visuelle Medien ein.

Für die *Leistungsbewertung* sind die individuellen Lernfortschritte der Kinder und ihre Anstrengungsbereitschaft besonders bedeutsam. Deshalb werden Hörverstehen und



Sprechen bei unserer Bewertung wesentlich stärker gewichtet als Leseverstehen und Schreiben (nach Vorlage). Dem Schriftbild kommt eine unterstützende Funktion zu.

29. Religion



Der Religionsunterricht an der Michael-Ende-Schule soll jeder Schüler*in die Möglichkeit bieten, individuelle Erfahrungen in ihrer Beziehung zu sich selbst, zu anderen Menschen, zu Gott und zur Schöpfung zu machen. Der Religionsunterricht bietet den Schüler*innen neue Sichtweisen auf ihre Lebenswirklichkeit und hilft ihnen, die Welt aus dem christlichen Glauben heraus neu zu erschließen. Er vermittelt Werte, an denen Schüler*innen ihr persönliches Handeln orientieren können.⁵

Im Religionsunterricht wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, eine Fragehaltung zu entwickeln und nach Antworten auf grundlegende Fragen des Menschen zu suchen. Auch werden grundlegende Kenntnisse zu den Grundfragen des christlichen Glaubens und zu biblischen Überlieferungen erworben.

Einstellungen und Haltungen wie:

das eigene Leben als Geschenk Gottes sehen,

- Empathie für andere, Achtung vor Menschen anderer Religionen, Achtung gegenüber anderen Weltanschauungen und Lebenseinstellungen entwickeln,
- sich um ein menschenfreundliches und solidarisches Miteinander bemühen, sich für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung einsetzen,

sollen angebahnt werden.

Aus dem Lehrplan ergeben sich folgende Aufgabenschwerpunkte:

Miteinander leben

Wir leben in Gottes Schöpfung

Gott begleitet auf dem Lebensweg

Gott sucht den Menschen - Menschen suchen Gott Jesus lebt und verkündet das

⁵ vgl. Richtlinien und Lehrpläne des Landes NRW (2012), S. 151



Gottesreich

Jesus Christus begegnen.

Der Religionsunterricht wird so gestaltet, dass das Kind mit seiner ganzen Person beteiligt ist. Daraus ergibt sich für den Religionsunterricht, das Lernen mit allen Sinnen zu fördern und umzusetzen. Es sollen Unterrichtssituationen geschaffen werden, in denen Kinder Dinge und Sachverhalte individuell erfahren, entdecken und erforschen können. Dafür werden neben kognitiven Formen des Unterrichts Rituale, Unterrichtsgespräche, Arbeitsblätter mit differenzierten Aufgabenstellungen, Bildbetrachtungen, Erzählen, Vorlesen, Rollenspiele, Theater spielen, Stabpuppenspiele, Arbeit an Stationen, Singen, Tanzen, Malen, Künstlerische Gestaltung, freie Arbeit, Werkstätten, Arbeit mit der Psalmwortkartei und Beten eingesetzt.

Außerschulische Aktivitäten

In Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde Hahlen findet gegebenenfalls zu Beginn des Schuljahres ein Einschulungsgottesdienst für die Erstklässler*innen statt.

Im Rahmen der Einheit ‚Unsere Kirche‘ besuchen die Kinder die historische Kapelle in Hahlen.

In der Adventszeit bereichern wir die Hahler Seniorenfeier mit Weihnachtsliedern.

30. Sport/Schwimmen



Als ‚bewegte Grundschule‘ sind bei uns Bewegung, Bewegungsspiel und Sport ein fester Bestandteil des Schulprogramms. Ein ausreichendes Maß an Bewegung ist für die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder wichtig und das kindliche Lernen ist ein Lernen mit dem ganzen Körper und mit allen Sinnen.

Im Schulsport kommen wir als Schule unserer Verantwortung für die Aufgabenbereiche Körper und Bewegung sowie Spiel und Sport nach. Ein Element unserer Sportstunden ist die freie Spielzeit - hierbei sammeln unsere Schüler unterschiedliche Erfahrungen mit verschiedenen Materialien und sie lernen ihren Körper mit seinen Fähigkeiten kennen und einschätzen. Darüber hinaus machen sie zum Beispiel bei Mannschaftsspielen wichtige soziale Erfahrungen im Umgang mit ihren Mitschüler*innen. In verschiedenen Unterrichtssequenzen zu Leichtathletik, Turnen, Tanz, Klettern und Sportspielen bauen unsere Schüler im Laufe ihrer Schulzeit schon vorhandene Fähigkeiten aus. Sie erproben sich in verschiedenen sportlichen Bereichen und können diese für sich entdecken.



Für den Sportunterricht steht eine, mit verschiedenen Geräten und Spielmaterialien ausgestattete Turnhalle zur Verfügung. Außerdem grenzt an das Schulgelände ein Sportplatz mit Laufbahn und Sprunggrube.

Schwimmen

In zwei von vier Schuljahren fahren die Kinder wöchentlich in das nahegelegene Melittabad schwimmen. Sie lernen dort den Bewegungsraum Wasser kennen und nutzen ihn als Spielraum. Darüber hinaus lernen unsere Schüler individuell an ihren Möglichkeiten orientiert Schwimmtechniken, Tauchtechniken und Sprungmöglichkeiten kennen. Sie können im Laufe ihrer Schulzeit für deutsche Schwimmabzeichen (Seepferdchen, Seeräuber, Bronze, Silber, Gold) trainieren und diese erwerben.

Sport- und Spielefest

Das Sportfest der Michael-Ende-Schule findet im Frühsommer als gemeinsames Sportabzeichen- und Spielefest statt. Alle Schüler haben die Möglichkeit die verschiedenen Disziplinen, die zum Erwerb eines deutschen Sportabzeichens gefordert werden, an diesem Tag abzulegen. Darüber hinaus können die Schüler sich an verschiedenen Spielstationen bewegen und gegeneinander in kleineren Wettkämpfen antreten.

Außerdem kooperiert unsere Schule mit dem TSV Hahlen Schwerpunkt Handball und so nimmt eine Gruppe von Schüler*innen jährlich an deren Handballspielefest teil.

Auch die Sparte Tischtennis des TSV Hahlen hat einen Kooperationsvertrag mit uns. In diesem Zuge veranstalten wir einmal jährlich den olympischen Vielseitigkeitswettbewerb und ein Sing-Pong-Turnier.

Schulsportwettkämpfe

Die Fußballer der MES nehmen in regelmäßigen Abständen erfolgreich an Turnieren im Kreis teil. Dort treten sie als Team gegen die Mannschaften anderer Grundschule an.

Maitanz

Traditionell nimmt unsere Schule bei dem jährlichen Hahler Dorffest „Tanz um den Maibaum“ teil. In den Wochen vorher entwickeln und üben tanzbegeisterte Kinder jeden Jahrgangs im Sportunterricht Tänze, die sie an diesem Abend präsentieren.

Sportfordergruppe

In Kooperation mit dem Besselgymnasium der Stadt Minden werden sehr leistungsstarke Kinder in einer Sportfordergruppe besonders gefördert. Zudem wurde ein Athletiktrainer eingestellt, der einmal wöchentlich die Sportgruppen unterstützt.



31. Musik



Der Musikunterricht an der Michael-Ende-Grundschule soll die Freude an der Musik fördern, sowie die musikalische Erlebnis- und Ausdrucksfähigkeit der Kinder entwickeln. Um dieses Ziel zu erreichen, wird der Musikunterricht handlungsorientiert gestaltet, indem auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder eingegangen wird. Dieses Ziel schließt Phasen des Übens, des stillen Hörens, der Bewegungsgestaltung, des Nachdenkens und Sprechens über Musik, sowie experimentelle Klangaktionen ein.

Der Musikunterricht basiert auf drei Lernfeldern:

Musik machen

Musik hören

Musik umsetzen

Diese drei Bereiche werden mit entsprechenden Inhalten gefüllt und miteinander verbunden.

Ein wichtiger Aspekt für einen lebendigen Zugang und Umgang mit Musik ist die Wechselbeziehung mit anderen Fächern, z.B. Kunst, Sport, Sprache, Sachunterricht, Religion. Im Umgang mit Musik wird auch das soziale Verhalten der Kinder gefördert. Vielfältige Formen gemeinsamen Gestaltens ermöglichen in besonderer Weise eine intensive Begegnung, verschiedenartige Interaktionen und ein besseres Verständnis füreinander. Im Schulleben ist Musik ein integrierender Bestandteil. Sie kann das gesamte Leben der Schule bereichern.

Zwischen den Schüler*innen und möglichst vielen Arten von Musik werden Begegnungen gestiftet. Dabei sind unterschiedliche Verhaltensweisen berücksichtigt. Möglichkeiten zu erlebnishaftem Einfühlen und bewegungsmäßigem Erfahren gehen jeder begrifflichen Fixierung durch Fachausdrücke voran. Bei diesem Bemühen haben sich Unterrichtseinheiten als hilfreich erwiesen, die auf Verbindungen von Text und Sprache (Texte verklänglichen, szenische Gestaltungen musikalisch untermalen), von Musik und Bild (zu Musik malen, Gemälde und Dias vertonen), von Musik und Werken (Instrumente bauen), von Musik und Bewegung (Kindertänze, freie Ausdrucksbewegung zu Musik, Pantomime) aufgebaut werden. Formalistische Übungen, wie etwa das stupide Lernen von Notennamen und Notenwerten o.ä., werden durch spielerische Ansätze ersetzt. Den Kindern werden Freiräume errichtet, in denen sich Fantasie und eigener Ausdruck, selbstständiges Problemlösen, sowie entdeckendes Lernen jenseits aller vorschnellen Bewertung vollziehen kann.



Das Singen in der Michael-Ende-Grundschule (die Schule verfügt über ein eigenes Schullied) ist unverzichtbarer Bestandteil des Schulalltags. Auch bei Schulveranstaltungen (Projekten, Einschulungen, Kennenlern-Nachmittagen, Musical-Aufführungen, Adventsfeiern mit Eltern, Verabschiedungen, Flurtreffen etc.) ist das gemeinsame Singen ein fester Programmpunkt. Durch regelmäßiges Singen eignen sich die Kinder ein festes Liederrepertoire an. Lieder werden vermittelt und gestaltet durch szenisches Spiel, Bewegung, Puppenspiel, Erzählen, Malen. Instrumentale Begleitungen zu diesen Liedern werden geprobt.

Für das Musizieren mit Instrumenten gibt es verschiedene Möglichkeiten. Der Umgang mit Körperinstrumenten, rhythmischen Kleininstrumenten und Stabspielen macht mit Klängen vertraut. An der Begleitung von Liedern und Texten mit Orff- Instrumenten, wie auch an experimentell-spielerischen Klanggestaltungen haben die Kinder Freude und zeigen Kreativität und Einfallsreichtum. Mikrofonale Aufzeichnungen von Unterrichtsergebnissen und von Klangspielen dienen als Ausgangspunkte von Gesprächen und Reflektionen über Musik. Durch Benennen und Beschreiben, Zuordnen und Vergleichen gewinnen die Kinder musikalische Einsichten und Erkenntnisse. Arbeitsgruppen-Ergebnisse werden grafisch und/oder traditionell notiert, Spiel-mit-Musikstücke und Klanggeschichten in verschiedenen Notationsformen umgesetzt.

32. Kunst



Der Kunstunterricht an der MES soll Freude und Interesse am künstlerisch-ästhetischen Gestalten wecken und fördern. Auf vielfältige Art und Weise bekommen die Kinder Möglichkeiten, unterschiedliche Techniken, Materialien und Werkzeuge zu erproben und ihre sinnlichen Erfahrungen und Vorstellungen künstlerisch zum Ausdruck zu bringen.

Im gut ausgestatteten Kunstraum steht den Kindern ein umfangreiches Materialangebot an Acryl- und Wasserfarben, Farb- und Buntstiften, Leinwänden, Pappen und Papieren, Stoffen, Wolle, Tapeten und Werkzeugen zur Verfügung, welches zum Zeichnen, Malen, Bauen, textilen Werken und Experimentieren auffordert. Die Kinder können in vielen unterschiedlichen Materialfeldern ihr Handeln bewusst wahrnehmen und Verfahren kennen lernen, die ihnen Freude am künstlerischen Prozess bereiten. Somit werden die Wahrnehmungsfähigkeit, Kreativität und Fantasie entfaltet und die ästhetischen und kreativen Kompetenzen der Kinder weiterentwickelt.

Im Kunstunterricht der jahrgangsgemischten Lerngruppen bieten sich gestalterische Freiräume an, in denen jedes Kind sich seinen eigenen Bedürfnissen entsprechend, einer Gestaltungsaufgabe nähert. In diesem handlungs- und prozessorientierten



Unterricht werden lebensweltnahe Themen gewählt, die von allen Kindern gestalterisch bearbeitet werden können. Hierzu zählen auch fächerübergreifende Unterrichtseinheiten, wie z.B. Instrumentenbau, die jährliche Projektwoche, oder Verknüpfungen mit szenischem Gestalten wie Musik/Tanz.

Eigene ästhetische Prozesse und Produkte dienen als Grundlage für Gespräche über Kunst. Die Präsentationen der zeichnerischen, farbigen, textilen oder plastischen Werke, als Abschluss oder Zwischenreflexion, sind wichtig, denn einerseits kann das Kind seine eigene Sichtweise darstellen und andererseits eröffnen sich ihm andere Denkweisen und Ansätze für zukünftige praktische Umsetzungen. Das Sprechen und Reflektieren über Künstler, Bilder und Objekte soll das Verständnis für Kunst vermitteln und gleichermaßen zu einer offenen Haltung und kritischen Auseinandersetzung, auch im Hinblick auf eigene Arbeiten, anregen.

Die Leistungsbeurteilung im Fach Kunst setzt sich aus den fach- und prozessbezogenen Leistungen zusammen. Zusätzlich zum jeweiligen Arbeitsergebnis werden die mündliche Mitarbeit, der Umgang mit Materialien und Werkzeug, der individuelle Leistungsfortschritt und die Anstrengungsbereitschaft während des Gestaltungsprozesses bei Einzel- und Gruppenarbeiten betrachtet.

Teil IV Der Offene Ganzttag an der Michael-Ende-Schule



Bürozeiten: Montag bis Freitag 8.15 Uhr bis 12.15 | Telefon: 05 71 9 74 31 50 | iog@teleos-web.de

Bei der „Initiative Offener Ganzttag (IOG) an der Michael-Ende-Schule in Minden e.V.“ handelt es sich um eine Elterninitiative, die den Offenen Ganzttag im Jahr 2005 aufgebaut hat.

Ziele

Anknüpfend an das pädagogische Konzept der Michael-Ende-Schule wollen wir die Selbstständigkeit und die Kompetenzen der Kinder fördern, um ihnen Erfolgserlebnisse zu ermöglichen, durch die sie Freude am eigenen Tun erleben und Spaß am Lernen entwickeln. Hierdurch erlangen die Kinder Selbstvertrauen und finden den Mut, sich Herausforderungen zu stellen und diese erfolgreich zu Bewältigen.

Die Angebote des Offenen Ganzttags bieten den Kindern neue Möglichkeiten, weitere Stärken an sich zu entdecken, sie auszubauen und zu festigen.



Betreuung

Die Kernbetreuung findet in der Zeit von 12.15 Uhr bis 15:00 Uhr statt. Um dem stetig steigenden Betreuungsbedarf gerecht zu werden, bieten wir zusätzlich die verlässliche Frühbetreuung von 7: 00 Uhr bis 8:00 Uhr sowie eine Spätbetreuung bis 16:00 Uhr.

Die Betreuung der Schüler*innen erstreckt sich über mehrere Bereiche:

Hierzu zählen zunächst die drei Flure, auf denen sich jeweils eine Erzieherin in der Zeit von 12:15 Uhr bis 15:00 Uhr der Kinder annimmt. Die Flurbetreuerin bildet das Fundament unserer Betreuung. Sie ist Ansprechpartnerin für Kinder, Eltern und Lehrer*innen, begleitet die Kinder durch den Tag und bietet ihnen somit Orientierung und Sicherheit. Bereits am Vormittag unterstützt die Flurbetreuerin – neben anderen Mitarbeiter*innen des Offenen Ganztags – die Lehrkräfte während des Unterrichts.

Am Nachmittag finden auf den Fluren unterschiedlichste Angebote statt. Diese reichen vom Gestalten und Basteln nach Jahreszeiten über das Anleiten von Spielen bis hin zum Vorlesen oder Waffeln backen.

Das sogenannte „Lummerland“ ist der zentrale Spielraum für alle Kinder und befindet sich im Erdgeschoss unserer Einrichtung. Hier betreut ein*e Mitarbeiter*in die Kinder bei vielfältigen Beschäftigungsmöglichkeiten. Es gibt einen Bastel- und Maltisch, eine Lego-Ecke, eine Vielzahl von Gesellschaftsspielen, sowie einen gemütlichen Lesebereich, der zum Entspannen einlädt. Darüber hinaus steht den Kindern der „Kapla“-Raum zur Verfügung, in dem sie mit unzähligen Holzbausteinen verschiedenartigste Bauwerke konstruieren können.

Die Michael-Ende-Schule ist eine „bewegte“ Schule, an der Sport und körperliche Bestätigung ein hoher Stellenwert beigemessen wird. Bewegung ist die natürlichste Ausdrucksform von Kindern und damit ein Fundament für die ganzheitliche Entwicklung. Auch im Konzept der IOG stellt die Förderung der körperliche Aktivität einen wesentlichen Baustein dar.

Im Draußen-Bereich stehen den Schüler*innen neben Kettcars, Einrädern, Rollern und Inlinern viele weitere Materialien zur Verfügung, die die Kinder zur Bewegung animieren.

Unser sehr weitläufiges Außengelände bietet den Kindern darüber hinaus ausreichend Platz für freies Spielen.

Auch die Sporthalle wird am Nachmittag zur Ausübung unterschiedlichster Sportarten ausgiebig genutzt. Ein besonderes Highlight stellt hier unsere neu installierte Kletterwand dar. Klettern macht nicht nur Spaß, sondern trägt auch zur Verbesserung der Kraft, Ausdauer und Koordination bei und stärkt das Selbstvertrauen. Körperbeherrschung und Kreativität sind genauso gefragt, wie Kommunikation und gegenseitiges Helfen.



Angebote

Außer an diesen ständigen Betreuungsangeboten können die Kinder an täglich wechselnden Sport- und Musikangeboten teilnehmen, die von qualifizierten Fachkräften geleitet werden.

Zurzeit bieten wir im Sportbereich Fußball, Handball, Judo, Trampolin, Klettern, Akrobatik, Badminton, Schwimmen und Bewegungsspiele an.

Unser Musikangebot beinhaltet einerseits den Unterricht im Chorgesang, andererseits den Instrumentalunterricht in Kleingruppen (Blockflöte, Geige, Gitarre, Keyboard, Klavier, Trommeln, Cajon).

Sport und Musik bilden die Grundpfeiler des Angebotssystems. Daneben bestehen AGs wie z.B. Englisch, Schach, Schülerzeitung, Kunst, Beauty, Kochen, Handarbeiten, Töpfern und die Hausaufgabenbetreuung.

Mittagsverpflegung

Das Mittagessen findet in drei Schichten in der Mensa statt. An den bereits eingedeckten Tischen werden die Speisen in Schüsseln ausgegeben. Die Kinder werden bei der Essenseinnahme von Betreuern und Küchenfachkräften unter der Leitung einer Diätassistentin begleitet. Eine ruhige, angenehme Atmosphäre während der Mahlzeit liegt uns ebenso am Herzen, wie der vernünftige Umgang mit den Speiseportionen und die Einhaltung angemessener Tischmanieren.

Die täglich frisch zubereiteten Speisen beziehen wir von einem zertifizierten Cateringbetrieb („Mensaverein der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule Minden“), der auf Ausgewogenheit, Qualität und Herkunft der Lebensmittel größten Wert legt.

Ferienspiele

Für den Bedarf in der Ferienzeit gewährleistet die Initiative Offener Ganzttag für fünf Wochen im Schuljahr eine ganztägige Ferienbetreuung. Hier erwartet die Kinder ein abwechslungsreiches Programm mit Spiel- und Sportangeboten, Gestaltungsprojekten, Ausflügen in den Wald, Museumsbesuchen oder Badespaß im Schwimmbad.





Teil V Vereine & Initiativen

33. Förderverein

Unter dem Motto „Wir helfen unseren Kindern!“ unterstützt der Förderverein die Arbeit der Grundschule.

Der Förderverein der Michael-Ende-Schule hat sich satzungsgemäß zur Aufgabe gemacht, die Arbeit der Grundschule ideell und materiell zu unterstützen. Er hilft bei der Durchführung von Schulaktivitäten und gibt Geld für größere Anschaffungen, die aus dem normalen Schuletat nicht bezahlt werden können.

Dazu gehören insbesondere die Durchführung und Unterstützung von

- Veranstaltungen der Michael-Ende-Schule (z.B. Bewirtung bei der Einschulungsfeier, Beteiligung am Schulfest, Secondhand-Basare, Finanzierung von Rednerabenden...)
- Anschaffungen von im Schulbereich zu verwendenden Gegenständen (z.B. Instrumente, Tonkisten, Spielgeräte, pädagogische Materialien)
- Maßnahmen, die der Verbesserung der Ausstattung der Schule dienen (z.B. Backofen, Beamer, Drucker in Klassenräumen...)
- sonstige schul- und unterrichtsbegleitende Maßnahmen (z.B. Theaterbesuche, Konzertveranstaltungen, Aufführen eines Musicals)
- bedürftige*n Schüler*innen bei Klassenfahrten und Ausflügen

Mehrmals im Jahr trifft sich der Vereinsvorstand, um Organisatorisches zu planen und abzustimmen. Einmal im Jahr wird eine Jahreshauptversammlung einberufen, um neue Mitglieder willkommen zu heißen und Vorstandsmitglieder zu bestätigen oder neu zu berufen. Der Verein lebt von dem großen Engagement seiner Mitglieder, ohne die vieles an unserer Schule nicht möglich wäre.



34. Nachwort

Unserem Namensgeber Michael Ende überlassen wir die letzten Worte unseres Schulprogramms:

Manchmal hat man eine sehr lange Straße vor sich. Man denkt, die ist so schrecklich lang, die kann man niemals schaffen, denkt man. (...) Und dann fängt man an, sich zu eilen. Und man eilt sich immer mehr. Jedes Mal, wenn man aufblickt, sieht man, dass es gar nicht weniger wird, was noch vor einem liegt. Und man strengt sich noch mehr an, man kriegt es mit der Angst zu tun, und zum Schluss ist man ganz aus der Puste und kann nicht mehr. Und die Straße liegt immer noch vor einem. So darf man es nicht machen! (...) Man darf nie an die ganze Straße auf einmal denken, verstehst Du? **Man muss nur an den nächsten Schritt denken**, den nächsten Atemzug, den nächsten Besenstrich. Und immer wieder nur den nächsten!

(Worte aus dem Buch „Momo“ von Michael Ende)

Impressum:

Herausgeber: Michael-Ende-Schule

Redaktion: Katja Jansen, Nicole Albrecht, Julia Schwenniger

Satz & Layout: Nicole Albrecht

Druck: Bruns Druckwelt, Minden

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers

5. Überarbeitung Januar 2023